

Heinrich Schubert

**Des grossen Gottes Bitte an die Sünder: Lasset euch versöhnen mit Gott! :  
Wurde Der Christlichen Gemeinde zu Salfeld ans Hertz geleyet : In einer Gast-  
Predigt, Welche Dom. XI. Trinitatis 1741. in der Kirche daselbst, über 2. Corinth.  
5, 19-21 gehalten**

Magdeburg: Gedruckt bey Gottfried Vetterm, [1741]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1677087404>

Druck Freier  Zugang



104.

H. Hinrich Schuberts,  
Prediger zu Potsdam,  
Beiß-Predigt,  
über 2. Cor. V. 4 19. — 21.

~~VIII. 1081.~~





Des grossen Gottes  
Bitte an die Sünder:  
Lasset euch versöhnen  
mit Gott!

Wurde

Der Christlichen Gemeinde zu Galsfeld  
am Harz gelegen,

In einer Gast-Predigt,

Welche Dom. XI. Trinitatis 1741.

in der Kirche daselbst,

über 2. Corinth. 5, 19, 21. gehalten,

Nun aber auf

Hoch-Fürstlichen gnädigsten Befehl

dem Druck übergeben worden

von

Heinrich Schubert/

Prediger zum Heiligen Geist in Potsdam.

---

MAGDEBURG,

Gedruckt bey Gottfried Vettern.

Handwritten text in the top left corner, possibly a library or collection mark.

Das große Buch

derer die in die

Welt kommen

! Amen

Small decorative flourish or separator.

Das Buch der

Heiligen

Geistes

und

derer die

in die Welt

kommen

Das Buch der

Heiligen

Geistes

und

derer die

in die Welt

kommen

Dem  
Durchlachtigsten Fürsten  
und Herrn/

S S R R S

Christian Ernst/

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve  
und Berg/ auch Engern und Westphalen/

Sandgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu  
Meissen, Gefürsteten Grafen zu Henneberg,  
Grafen zu der Mark und Ravensberg,  
Herrn zu Ravenstein ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten  
und Herrn.

6  
Das Buch  
Christliche Kirchen

und  
Liedern

1 2 3 4 5

Christliche Kirchen

und Liedern  
in der  
Kirche

in der  
Kirche  
und Liedern

Christliche Kirchen  
und Liedern

Durchlauchtigster Herzog,  
 Gnädigster Fürst und Herr!

**S** W. Hoch = Fürstl. Durchl.  
 übergebe hiermit/ in tiefester  
 Ehrerbietung/ diejenige Gast-Pre-  
 digt/ welche/ auf DerD gnädigste Veranlas-  
 sung/ und bey DerD höchsten Gegenwart/

A 3

Dom.

Dom. XI. Trinitatis dieses Jahres/ in der Kir-  
che Dero Hoch-Fürstlichen Residenz/ unter  
göttlichen Beystand gehalten/ auch den Dien-  
stag darauf/ bey Dero/ und Dero theu-  
resten Frau Gemahlin Hoch Fürstli-  
chen Durchlaucht. höchster Gegenwart/  
auch zahlreicher Versammlung/ in Dero  
Hoch-Fürstl. Schlosse wiederholet habe. Sie  
fasset nichts anders in sich/ als den Grund un-  
serß Heyls/ nemlich die ewige Liebe Gottes/  
die vollgültige Genugthuung Jesu Christi,  
und die Ordnung/ in welcher wir der/ durch  
Christum uns erworbenen/ Seeligkeit theil-  
haftig werden können und sollen. Wie nun  
der barmherzige Gott damals auf sein ver-  
kündigtes Wort einigen Segen aus Gna-  
den geleyet hat: Also habe die kindliche  
Hoffnung/ Er werde dasselbe/ da es nun/ auf  
Ew.

Ew. Hoch-Fürstlichen Durchlaucht.  
 gnädigsten Befehl/ im Druck erscheinet/ auch  
 mit Segen an denen/ die es lesen werden/ be-  
 gleiten. Er/ der Gott aller Gnaden/ und  
 Vater aller Barmherzigkeit/ vergelte Ew.  
 Hoch-Fürstlichen Durchlaucht. mir  
 erzeugte hohe Gnade mit der/ durch Christum  
 uns erworbenen Herrlichkeit/ aus Gnaden!  
 Er giesse aus seine Liebe immer reichlicher in  
 Dero/ und Dero Hoch-Fürstlichen  
 FrauGemahlin Durchl. Herz/ durch den  
 heiligen Geist/ damit Dieselben sich für Ver-  
 söhnte/ Begnadigte u. für die Gerech-  
 tigkeit Gottes in Jesu immer getroster hal-  
 ten können. Er lasse höchst Dieselben in  
 Jesu selig und frölich leben/ selig und frölich  
 leiden/

leiden/ auch endlich selig und frölich sterben/  
 oder vielmehr lebendig und jauchzend in Glau-  
 ben und Liebe eingehen in die Herrlichkeit/ wel-  
 che GOTT in JESU allen Gläubigen be-  
 reitet hat! Dies wünschet und bittet von  
 GOTT auf das herzlichste/

Durchlauchtigster Herzog/  
 Gnädigster Fürst und Herr/  
 Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Potsdam,  
 den 17. Nov. 1741.

unterthänigster  
 Heinrich Schubert.



Es beuge sich vor dir der Himmel Himmel  
Heer/ u. was das Wort je ausgesprochen mehr!

**D**u grosser und lebendiger Gott, du Gott aller Gnaden, du Vater aller Barmherzigkeit, du Gott alles Trostes, du wesentliche Liebe, du Vater unsers Herrn Jesu Christi; du hast uns von Ewigkeit her, als der allwissende Gott, in unserm allertieffsten Verderben, und ganz unergründlichen Elende, in welches wir durch den kläglichen Sünden-Fall gerathen sind, gesehen. Du hättest, als der gerechte und heilige Gott, beschliessen können, uns so tief gefallene, und so schändlich zugerichtete Menschen, von deinem heiligen Angesicht auf ewig, ewig zu verwerfen. Du hast dich aber, o Unkeenswürdigster Gott, als die Wesentliche Liebe, über uns erbarmet, und hast uns deinen Sohn, der deinen LiebesWillen, zu unsrer Errettung, anzurichten sich freuete, zu unserm Heilande und Erlöser bestimmt. Du hast in der Fülle der Zeit, da dein Sohn, dein ewiges Wort, Fleisch und unser Bruder ward, alle unsre Sünden auf Ihn gelegt, Ihn für uns am Creuze geschlechet, und durch Ihn mit dir vollkommen versöhnet, und uns damit ewige Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erwerben lassen. Du bietest uns an, da wir nun leben, deinen Sohn, und mit Ihm  
B alle

alle Seeligkeit; Ja, du bittest uns, daß wir die, durch deinen Sohn gestiftete Versöhnung in wahrer Busse und Glauben annehmen, und uns der ganzen Seeligkeit, die er uns nach deinem Liebeswillen, erworben hat, sollen theilhaft machen lassen.

Gelobet sey, für solche deine Liebe, dein heiliger Name, in Zeit und Ewigkeit!

Wir bekennen dir, du lieber Vater, mit einem anbetenden und fröhlichen Herzen, daß du, in dem Werke unserer Seeligkeit, recht göttlich, d. i. ganz unaussprechlich gnädig, liebevoll und erbarmend mit uns gehandelt habest, und noch mit uns handelst. Ach handele denn auch jetzt also mit uns allen, die wir vor deinem heiligen Angesichte hie gegenwärtig sind! Oeffne allen denen, welche unter uns deine Liebe noch nicht lebendig erkannt, noch die durch deinen Sohn von dir, mit dir selber, gestiftete Versöhnung angenommen haben, die Augen, daß sie ihr Elend, zugleich aber auch deine Liebe erkennen, und die Kraft derselben in ihrem Herzen lebendig schmecken und empfinden! Erfülle die Herzen derer deinen mit deiner lebendigmachenden, auch Seel und Geist, Mark und Bein erquickenden Liebe, immer völliger. Und da es dir gefällt, dich deines Wortes, als eines gesegneten und kräftigen Mittels, dazu zu gebrauchen; so sey demüthig gebethen, gib dein Wort anjeko in Kraft, und lege dasselbe uns allen also an unsere Herzen, daß wir insgesamt, und ein jeder ins besondere, von deiner Liebe gedrungen, sprechen müssen: Ich muß und will Gott wieder lieben, denn er hat mich erst geliebet, und will mich ewig lieben!

So erbarme dich dann unser aller Herr Gott Vater, Herr Gott Sohn, Herr Gott heiliger Geist, und verherrliche dich durch dein Wort in uns allen, als die Liebe. Wir wollen deinem heiligen und herrlichen Nahmen dafür Lob, Preis, Ruhm, Ehre und Dank bringen in Zeit und Ewigkeit, Amen! Amen!

Geliebte



Eliebteste in dem Herrn, es stellet uns unser Heyland in dem heutigen Evangelio, welches wir Luc. 18, 9-14. lesen, zween Menschen vor, nemlich einen Pharisaer und einen Zöllner. Diese Menschen gingen zwar beyde hinab in den Tempel zu beten; sie waren aber dennoch von einander, nach ihrem Herzen, gar sehr unterschieden.

Der Pharisaer war in sich selbst gerecht, daher stolz, schwülstig und aufgeblasen vor Gott. Er stund v. 11. ungebeugt und ohne Demuth vor der grossen Majestät Gottes. Er betete bey sich selbst, mit innigem Vergnügen und Wohlgefallen an seiner eigenen Frömmigkeit und Gerechtigkeit, die doch vor Gott ein unstätiges und besudeltes Kleid war. Er betete also: Ich dancke dir, Gott! Er hatte also, seiner Meinung nach, wohl nöthig, Gott zu dancken; sich aber vor dem heiligen Gott zu beugen, ihn um Barmherzigkeit anzusehen, und um Vergebung seiner Sünden in Demuth zu bitten, fiel ihm nicht einmal ein. Ich dancke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute. War er denn besser, als andere Leute? Allerdings meinete er besser und frömmere zu seyn, als andere Leute. Was waren es aber vor Leute, mit welchen er sich verglich? Antwort: er sagt es uns selber. Er spricht: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Warum sahe aber dieser arme schwülstige Wurm, der sich von groben Sünden rein zu seyn dünckte, nicht auf sein Herz, und auf die in demselben verborgen liegende Quelle alles Bösen? Warum gedachte er nicht daran, daß er aus sündlichen Saamen gezeuget, in Sünden empfangen, und als ein Sünder auf die Welt geböhren sey? Hätte er daran gedacht, und dabey erwogen, daß Gott ein heiliger Gott sey, und daß alle diejenige, welche mit Gott Gemeinschaft haben wolten, heilig seyn müsten; so würde er mit seiner elenden Ehrbarkeit nicht so groß gethan, noch sich über andere Menschen erhoben, wohl aber geseufzet haben: Ach Gott, ach Gott, habe ich gleich nicht in groben Sünden gelebet, so liegen doch in meinem Herzen alle Sünden verborgen; erbarme dich, erbarme dich über mich, und mache mich heilig, wie du heilig bist!

Dieser Pharisaer zählte auch, in der Blindheit seines Herzens, dem lieben Gott seine gute Werke auf, welcher er sich bisher beflissen hatte. Ich fasse, spricht er, zweier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe v. 12. Das war in seinen Augen gar viel gethan.

Wöchentlich fastete er nicht ein-sondern zweymal. Er gab nicht allein jezt und dann denen Armen etwas, sondern er gab so gar den zehenden Theil von allem was er hatte. Das muste ja Gott, nach seinen Gedanken, wohl ansehen, und ihm den Himmel dafür geben. Denn wollte Gott ihn, da er so unschuldig lebte, und so viel gute Werke that, nicht selig machen; wen wolte er denn sonst wohl selig machen? Wo wolte er einen finden, der ihn, den Pharisäer, in Frömmigkeit und Gerechtigkeit überträffe? Und das war die Beschaffenheit dieses schwülstigen, und in ihm selber so frommen und gerechten Menschen.

Der Zöllner war gar anders beschaffen. Der liebe Heyland sprach von ihm: **Und der Zöllner stand von ferne.** Zöllner waren gemeinlich ungerechte Menschen, und pflegten ihren Nächsten, in Einnehmung des von der Obrigkeit verordneten Zolles, sehr zu übersezen. Dieser Zöllner hatte ohne Zweifel desgleichen gethan. Diese seine Ungerechtigkeit aber war ihm, nebst seinen andern Sünden, nun aufgewacht. Er blieb daher, weil er sich, als ein ungerechter und diebischer Mensch, vor der Majestät des gerechten Gottes scheuete, von ferne stehen, und achtete sich nicht würdig, gleich andern Jüden, dem Heiligthum näher zu treten. Er wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel. Ich schäme mich, sprach er bey sich selber, vor dir, du Erhabener Gott, daß ich so thöricht, unvernünfrig und gottlos gehandelt, und wider dich, o Herr, so frech und dreiste gesündigt habe. Ich schäme mich, ich beuge mich, ich bin nicht werth, daß ich den Himmel anschau. Ich habe gesündigt vor dir, o Gott, der du in der Höhe und im Heiligthum wohnest. Sondern schlug an seine Brust, anzuzeigen, daß alles böse bey ihm aus dem Herzen hervor gequollen, und daß sein Herz nun, über die von ihm begangene Sünden, innig betrübet und zerschlagen sey. Und sprach mit einem gebeugten Herzen: **Gott! Ja, du, bist und bleibest Gott, ob gleich ich armer Sünder, in meiner Blindheit, dich nicht vor Gott gehalten habe. Gott, sey mir Sünder gnädig. Du bist Gott, ich bin ein Sünder durch und durch. Wilt du, du heiliger Gott, einen recht groben, grossen Erbsünder sehen, so siehe mich an, ich bin der durch u. durch verdorbene Sünder. Ach Gott, sündigen habe ich wohl können, meine Sünden aber gut machen stehet nicht in meinem Vermögen. Verdammten habe ich mich wohl können, aus der Verdammnis aber mich erretten, vermag weder ich, noch irgent eine andere Creatur. Darum wende ich, ich armer**

mer

mer Sünder, mich zu dem, den du uns zum Gnaden-Stuhl vorgestellet, und auf den du uns durch so viele Vorbilder gewiesen hast, und bitte: Ach Herr, sey mir um des Messia willen gnädig und barmherzig. Ich habe viele Schulden gemacht; aber um des Messia willen, der die Sündē der ganzen Welt trägt, und ihre Schulden bezahlet, sey mir grossen Schuldner gnädig. Ich habe deinen Zorn verdient; ich nehme aber meine Zuflucht zu dem Messia, dem Gnaden-Stuhl, durch welchen du die Welt mit dir versöhnest, und bitte: Laß, o Herr, deinen gerechten Zorn fahren, handele nicht mit mir nach meinem Verdienst, sondern sey mir, um seiner willen, versöhner!

Beliebteste, wenn man den Pharisäer und den Zöllner mit unerleuchteten Augen angesehen, und ihr Gebei, nach dem Urtheil der ihr selbst gelassenen Vernunft beurtheilet hätte; so würde man ohne Zweifel den Pharisäer dem Zöllner weit vorgezogen, und jenen für gerecht, diesen aber für ungerecht und strafwürdig erklärt haben. Lasset uns aber hören, was Jesus Christus, der treue und wahrhaftige Zeuge, für ein Urtheil von beyden fället. Von dem Zöllner spricht er: **So sage euch, der ich aus dem Schoosse des Vaters kommen bin, das Herz des Vaters kenne, und wohl weiß, wen er in seinem Gerichte von Sünden los spricht, und wem er die Sünde behält.** Dieser arme Zöllner, der sich für einen ganzē Sünder erkennet, sich nicht entschuldiget, sondern sich vor Gott, als einen Verdammniß-würdigen, beuget, seine Zuflucht aber zu der Gnade Gottes in dem Messia nimt; dieser, eben dieser, ob er wol von dem Pharisäer verachtet und übel gerichtet wurde: Dieser ging hinab gerecht fertigt in sein Haus. Diesem rechnete der heilige Gott die Gerechtigkeit des Messia zu; diesem vergab er, um des Messia willen, alle seine Sünden; diesen nahm er an zu seinem Kinde, und zum Erben des ewigen Lebens; diesen, der sich so gründlich erniedrigte, und sich keiner Gnade, aus sich selber, würdig achtete, sondern sie allein in dem Messia suchete, diesen erhöhete Gott. Denn so ist es vor Gott recht: **Wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden v. 14.** Dieß ist ein der hohen Majestät Gottes anständiges Urtheil.

Wie ergieng es aber dem Pharisäer? Unser Heyland sagt: Dieser, der Zöllner, ging hinab gerecht fertigt in sein Haus vor jenem, nemlich dem Pharisäer. Das ist nach der Redens-Art der heiligen Schrift: Dem Pharisäer, der in sich selbst gerecht genug war, und keiner fremden Gerechtigkeit bedurfte, rechnete Gott die Gerechtigkeit des Messia nicht zu, Gott

behielt ihm seine Sünden; er blieb ein Kind des Zornes und des Todes. Denn so ist es vor Gott recht: Wer sich selbst erhöhet, der muß erniedriget werden v. 14.

Welches ist nun, Geliebteste in dem Herrn, die eigentliche Ursache, warum so viele Menschen vor Gott nicht gerecht werden? Warum so viele Menschen keine Vergebung der Sünden erlangen? Warum so viele Menschen Kinder des Zornes und des Todes bleiben, und ewig, ewig verlohren gehen? Ist es etwa Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, Gotteslästerung, Sodomiteren, Fluchen, Zauberey, Entheiligung des Sabbaths, und dergleichen? Antwort: Dieß alles sind schwere Sünden, und der Mensch verdienet allerdings damit Gottes Ungnade, den zeitlichen Tod und die ewige Verdammniß. Sie können und sollen aber allen denen vergeben werden, die sie bußfertig erkennen, sich derselben schämen, sie herzlich bereuen, und in dem Blute, welches Jesus Christus, zu ihrer Veröhnung, am Creuze vergossen hat, Gnade und Barmherzigkeit suchen, folglich die Veröhnung, welche Gott durch Jesum Christum mit ihm selber gestiftet hat, in herzlich und gläubiger Demuth annehmen. Denn Jesus Christus hat alle Sünden, keine einige ausgenommen, am Creuze mit seinem Blute und Tode bezahlet; Jesus Christus hat alle Menschen, keine einige ausgenommen, in allen ihren Sünden mit Gott veröhnet; Jesus Christus hat ihnen allen ewige Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erworben; Jesus Christus ruffet und locket alle, alle, alle Sünder liebeich zu sich, und giebet ihnen die Versicherung, daß er ihnen, wenn sie kommen, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit aus Gnaden schencken, und keinen einigen von allen, die zu ihm kommen, hinaus stoßen wolle; Ja, Jesus Christus hat schon viele Mörder, Ehebrecher, Hurer, Sodomiter, Diebe, Ungerechte, Flucher, Gotteslästerer, Trunckenbolde u. s. w. die in wahrer Reue über ihre Sünden zu ihm kommen sind, und in seinem Blute Gnade gesucht haben, angenommen; er hat sie von Sünden in seinem Blute gewaschen, sie gerechtfertiget, geheiliget, zu Kindern des lebendigen Gottes gemacht, und ihnen Leben und Seligkeit geschencket, wie solches die ganze heilige Schrift, und, Gott Lob! die noch heutige tägliche Erfahrung bezeuget. Und so können und sollen alle, alle Sünden dem Menschen vergeben werden, wenn er aus denen Sünden zu Jesu Christo fliehet, und in ihm Gnade suchet. Wer aber in Sünden muthwillig bleibt, oder in seiner Ehrbarkeit und eignen Frömmigkeit vor Gott gerecht seyn will, folglich Jesum, den Heyland der Welt, in wahrer Buße und Glauben nicht annimmt, der bleibet ein Kind des Zornes und des Todes aus seiner Schuld. Und so ist der muth-

willi

willige Unglaube, oder die muthwillige Verwerfung der in Christo geoffenbahrten Gnade Gottes die eigentliche Ursache, warum die Menschen in ihren Sünden bleiben, und in denselben ewig verlohren gehen.

Ich stehe, Geliebteste, als ein Fremder vor euren Augen, nachdem der Herr Herr meinen Weg hieher gerichtet, und der wertheste Herr Superintendens dieser Stadt, euer ordentlicher treuer Lehrer, mir diese Predigt, aus Liebe, aufgetragen hat, euch das Wort des Herrn zu verkündigen, und euch als ein Bothe des Friedens, eine höchst angenehme und fröliche Friedens-Botschaft von dem Berge Zion, d. i. aus den Wunden, und aus der Fülle Jesu Christi, der euer aller Heyland ist, zu bringen. Ach so höret mich demnach, und gebet Raum dem Worte des Lebens; so werden wir mit einander gesegnet und begnadiget aus dieser Kirche gehen.

In dem Nahmen unsers Herrn Jesu Christi bringe ich dann euch allen, Keuren einigen ausgenommen, diese fröliche Bothschaft: Alle, alle eure Sünden, keine einige ausgenommen, können und sollen euch, um des Herrn Jesu willen, der alle eure Sünde mit seinem Blute und Tode gebüffet und bezahlet hat, vergeben werden. Ihr alle könnet und sollet Kinder des lebendigen Gottes werden, und Leben und Seligkeit erlangen; wenn ihr nur eure Sünden bußfertig erkennen, aus denselben euch zu dem Herrn Jesu wenden, und aus seinen Wunden Gnade, Leben und Seligkeit suchen und annehmen wollet. Ist nun jemand, (lasset mich, Geliebteste, frey und von Herzen mit euch reden, da mir ja nicht unbekannt ist, wie es in denen so genannten Christlichen Gemeinden, größesten Theils aussiehet. Wenn ich nun anjeko ins ganze hinein reden werde, so wisset ihr ja, daß ich, als ein Fremder, niemanden eigentlich kenne, und darf daher niemand meinen, als stichele ich auf ihn ins besondere, und wolle ihn vor den Leuten beschämen; wie ja manche, wenn sie in denen Predigten ihrer ordentlichen Lehrer getroffen werden, also zu gedencken pflegen, und sich daher, zu ihrem Schaden, gegen die Rührungen des Geistes Gottes verhärten. Fühlet sich nun jemand, so kan er gewiß glauben, daß Jesus Christus ihm jetzt ans Herz rede, und ihn lieblich bitte: **Gib mir doch, mein Sohn, meine Tochter, dein Herz! Laß dich, ach laß dich doch versöhnen mit Gott!**) Ist nun jemand, sage ich, allhier gegenwärtig, den sein  
Gewiß

Gewissen grober Sünden vor Gott beschuldiget: ist jemand gegenwärtig, dem sein Gewissen entgegen ruft: Du bist ein Mörder, oder ein Dieb, oder ein Zurer, oder ein Ehebrecher, oder ein Trunkenbold, oder ein Lasterer und Flucher, oder ein Meineidiger, oder sonst ein grober Sünder; dem bezeuge ich vor dem Herrn, er habe schwer gesündigt, und mit seinen Sünden Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst verdient. Sollen aber diese arme Seelen, um solcher ihrer Sünden willen, verlohren gehen? Ist denn kein Raum für sie mehr übrig in denen unendlich reichen Barmherzigkeiten Jesu Christi? Sollen und müssen sie denn nun ein ewiger Raub des Feindes seyn, und von aller Gnade und Seligkeit ewig ausgeschlossen bleiben? Antwort: Das sey ferne! das sey ferne! Sie können und sollen vielmehr noch Gnade finden; sie können und sollen Kinder des lebendigen Gottes, Erben Gottes, und Miterben Jesu Christi werden. Was haben sie aber zu thun, wenn sie aus ihrem Verderben errettet, und vor Gott begnadiget werden wollen? Antwort: Sie haben nichts zu thun, es ist bereits alles gethan, was zur Erwerbung aller Seligkeit, und zur Tilgung alles Fluches hat gethan werden sollen; nichts wird von euch, ihr armen Sünder, verlangt, als daß ihr den lebendigen Gott seine Bitte, die er euch in dieser Stunde an euer Herz legen wird, gewähret. Wollet ihr nun den von euch so hoch beleidigten, jetzt aber sich zu euch so gnädig wendenden, und euch um etwas bittenden Gott, wohl hören? Wollet ihr die Bitte bedencken? Und da euch der gute Gott um nichts anders, als was zu eurem ewigen Heil gereicht, bitten kan; wollet ihr denn seiner Bitte wol Raum geben?

Ist jemand gegenwärtig, der in seinem Gewissen von einer oder der andern Sünde geängstiget wird, der oft bey sich gedencet: Wenn ich nur die und die Sünde nicht begangen hätte, so möchte mir an meiner Seele wol können geholfen werden; nun aber ist nichts zu thun, die Sünde ist zu schwer, und daher ist es mir meiner Bekehrung eine ganz unmögliche Sache, u. s. w. So bezeuge ich einem solchem zwar: Es ist nicht gut, daß du in so gar ausnehmend schweren Sünden gelebet hast, und hast du es allerdings bußfertig zu erkennen, und schmerzlich zu bereuen. Das verkündige ich aber auch einen solchen armen Sünder mit göttlicher Freudigkeit: Du kanst und solt Vergebung auch derjenigen Sünden erlangen, die dich, vor allen andern von dir begangenen Sünden, drücken; du kanst und solt ein begnadigtes Kind Gottes, ein Freygemachter des Herrn, ein herrliches Eigenthum Jesu Christi werden, wenn du nur den grossen Gott Himmels und der Erden

den derjenigen Bitte, die er jetzt an dich thun wird, gewehren willt. Kanst du dich nun dazu entschliessen, so soll alles von Christo erworbene Heyl, alles Leben und Seligkeit dein eigen werden, alle Schuld und Strafe der Sünden soll von dir genommen werden, und du solt dich getrost und fröhlich einen Erlöseten des HErrn rühmen können.

Sind Seelen gegenwärtig, wie denn solche, der HErr sey hoch gelobet, gegenwärtig sind, die sich mit Wahrheit nennen können begnadigte, und in Jesu lebendig gemachte; die haben ja wohl Ursach Gott zu danken, aber auch in die Gnade Gottes mit hungerndem und durstendem Glauben immer inniger einzudringen. Ihr Lieben, wollen wir nicht mehr Gnade mit aus dieser Kirche in unsern Seelen herausnehmen, als wir herein gebracht haben? Wollen wir nicht lebendiger, munterer, erweckter und gestärkter aus dieser Kirche heraus gehen, als wir herein kommen sind? Wohlan, Jesus siehet mit seiner Liebe vor uns, und will uns aus derselben in dieser Stunde einen guten Trunck thun lassen. Jesus stehet mit allen Reichthümern seiner Barmherzigkeiten vor uns, und will uns gerne einen neuen Schatz aus denenselben mittheilen. Lasset uns unsern Mund weit aufthun, Er, Er will und wird ihn füllen. Wie aber, wie thun wir unsern Mund am besten auf? Antwort: Der HErr wird uns bitten, daß wir uns, als von neuem, von ihm sollen lieben lassen, und sollen uns vor diejenige getroster, als bisher geschehen, halten, vor welche Er uns in Jesu erkennet und hält, Ihn auch alsdenn immer herzlich und treuer lieben aus der Liebe, mit welcher Er uns in Jesu geliebet hat. Lasset uns von ganzem Herzen sprechen: Amen! Er bitte, Er befehle, der gute Gott! Wir wollen hören, folgen, und von ganzem Herzen bekennen: Wir sind Gottes, und Gott ist unser! Amen! Bittet insgesamt mit mir den Vater im Himmel, um den Segen seines Wortes in einem gläubigen B. U.

## TEXT. 2. Cor. 5, 19-21.

**D**enn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt, mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus Statt: denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christus Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott! Denn Er

Er hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor G:tt gilt.

Erhebe über uns das Licht deines Anlitzes, **H:rr G:tt Vater,** **H:rr G:tt Sohn,** **H:rr G:tt heiliger Geist!** Walte unter uns in dieser Stunde mit der Kraft deines süßen Evangelii mächtiglich. Verkläre dich durch dasselbe in uns allen, damit wir dich, als unsern versöhnten Vater lebendig erkennen, uns in Christo für dich lieben, dir vertrauen, und dich mit unserm ganzen Leben herzlich und kindlich loben und preisen! **Erhöre uns, und segne uns, um deiner Liebe willen! Amen!**

**W**enn ein Vater, Geliebteste in dem **H:rrn Jesu,** sein Kind um etwas bäte, und das Kind merckte, daß des Vaters Bitte bloß zu seinem, des Kindes, Besten abzielte; würde das Kind nicht übel handeln, wenn es dem Vater seiner Bitte nicht gewehren wolte? Wenn ein gnädiger Landes-Herr seine Unterthanen um etwas bäte, und die Unterthanen merckten, daß solche Bitte, wenn sie derselben Raum gäben, ihr wahres Wohl befördern würde; würden sie nicht eines Theils wider den dem Landes-Herrn schuldigen Respect handeln, auch andern Theils ihnen selbst den größten Schaden zuziehen, wenn sie solche Bitte schlechthin abweisen, und den gnädigen Willen ihres Herrn nicht erfüllen wolten? Ich halte mich versichert, wir werden insgesamt antworten: Allerdings würden solche Kinder und Unterthanen sich an ihren Eltern und Landes-Herrn schwer versündigen, auch sich, vor allen vernünftigen, als Leuthe, die ihren eigenen Nutzen muthwillig aus den Augen setzten, prostituiren, und eben damit verursachen, daß kein Mensch, wenn es ihnen nun, aus ihrer Schuld, übel gieng, einiges Mitleiden mit ihnen haben würde. Und wir urtheilen hierin recht!

Geliebteste, **G:tt im Himmel,** die hohe und erhabene Majestät, unser Schöpfer, Erhalter und Wohlthäter, unser einiger **H:rr** und rechter Vater, der es nicht anders als gut mit uns meinen kan, wird uns in dieser Stunde um etwas liebreich, väterlich und dabey auch ernstlich bitten. Seine Bitte, die er an uns thun wird, hat nichts anders zum Zweck, als daß wir aus aller Unseligkeit errettet, und in alle Seligkeit hinein versetzt werden sollen. Wie wollen wir uns nun gegen den **H:rrn**

Herrn Himmels und der Erden, der uns jetzt um etwas bitten wird, verhalten? Wollen wir Ihm seine Bitte abschlagen? Würden wir uns dessen, wenn wirs thäten, nicht vor aller Creatur zu schämen haben? Würde uns die Härteigkeit unseres Herzens nicht ewig, ewig gereuen müssen? Oder wollen wir den guten Gott seiner Bitte gewehren, und uns, in solcher Ordnung, von Ihm in Zeit und Ewigkeit selig machen lassen? Ich habe von uns insgesammt, und von einem jeden insbesondere die Hoffnung, daß ein jeder sein Bestes bedencke, und sprechen werde: Ich bin dem grossen Gott Gehorsam schuldig, wenn er mir etwas befielet: wie sollte ich denn seiner Bitte nicht willig und frölich Gehör geben, und dieselbe erfüllen wollen? Rede, Herr, ich will hören! Befiel, o Herr, ich will folgen! Bittest du mich, ich will mich beugen, und deiner Liebe in meiner Seele Raum geben. Wohl an, vernehmet denn die Bitte, des Hohen und Erhabenen Gottes an euch alle. Er bittet euch in denen jetzt verlesenen Worten:

**Lasset, ach lasset euch doch versöhnen mit Gott!**

Wir wollen bey dieser Bitte erwegen: 1) Derselben Inhalt; und 2) Die Ursachen, die uns bewegen sollen, solcher Bitte bey uns Raum zu geben.

### Erster Theil.

Die Bitte, welche uns an unser Herz anjetzt gebracht wird, lautet demnach also: **Lasset euch versöhnen mit Gott!** Wir bleiben dismal bey derselben lediglich stehen, weil die Zeit nicht leidet, daß wir den Zusammenhang unsers Textes mit den vorhergehenden und nachfolgenden, den ein jeder, wenn er das dritte, vierte und fünfte Capitel mit Aufmercksamkeit liest, von selbst leicht einsehen kan, untersuchen. Damit nun auch die Einfältigsten den wichtigen, herrlichen und süßen Inhalt solcher Bitte verstehen mögen, so lasset sie uns in einigen Fragen betrachten.

Die erste Frage: **Wer ist derjenige, der uns bittet, daß wir uns mit Gott sollen versöhnen lassen?** Antw. Paulus spricht: So sind wir nun Botschafter an Christus Statt, v. 20. Was Paulus in dem Namen und an Statt Christi thut, das thut Jesus Christus selber durch ihn. Und so stehet, o Seele, anjetzt vor deinem Herzen der ewige Sohn Gottes, der Herr der Herrlichkeit, dein allerbeste Freund, der aus unbegreif-

licher Liebe zu dir, dein Bruder worden ist; der alle deine Sünden, keine einzige ausgenommen, ihm selber hat zurechnen lassen, als hätte er sie alle selber begangen; der, aus unbegreiflicher Liebe zu dir armen Sünder, sich am Creuze für dich zu Tode geblutet, dein Sünden gebüffet, dich mit Gott versöhnet, und dir Leben und Seligkeit erworben hat. Dieser, dieser allerholdseligste Sohn Gottes tritt durch dis Wort zu dir, und spricht: Wie finde ich dich, o Seele? Bist du denn nun einmal wahrhaftig errettet aus aller Unseligkeit durch den Glauben an meinen Namen? Hast du denn nun meine Gerechtigkeit in wahrer Busse durch den Glauben angezogen? Hast du denn nun Vergebung aller deiner Sünden durch den Glauben in meinem Blute erlanget? Hast du denn nun den Frieden Gottes in deinem Herzen geschmecket? Ist es denn wahr, daß Gott mit dir nicht mehr zürne? Bist du denn nun der Gnade Gottes recht göttlich versichert? Kannst du denn nun den grossen Gott, den Gott Himmels und der Erden, deinen lieben Abba und Vater getrost und kindlich nennen? Kannst du denn nun einmal mit göttlicher Freudigkeit sagen, daß du ein Kind des lebendigen Gottes worden seyst? Oder: Bist du noch etwa ein Liebhaber der Sünden? Bist du noch, aus deiner Schuld, von dem Leben, das aus Gott ist, entfremdet? Wäre dieß, ach Seele, so jammerst du mich. Wie wirst du doch endlich fahren, wenn du so bleibest? Ach siehe, es soll dir noch geholfen werden. Mein Herz brennet über dich mit Erbarmen, darum bitte ich dich: Laß doch nun einmal, laß doch heute, laß doch jezo dich versöhnen mit Gott! Nimm doch nun einmal die Seligkeit an, die ich dir erworben habe, da ich sie dir so liebreich und von ganzem Herzen noch jezo anbiete!

Wie ist uns, Geliebteste? Wollen wir dem Herrn Jesu seine Bitte abschlagen? Oder soll seine Bitte bey uns Statt finden? Wollen wir diesen Grossen und Liebreichen Herrn von unserm Herzen wegweisen, oder wollen wir Ihn, da er uns so liebreich bittet, mit aller Gnade Gottes in unsere Herzen hinein nehmen?

Paulus spricht ferner: Denn Gott vermahnet durch uns. Weil das Wort Gott in unserm Texte von Christo unterschieden wird, so verstehen wir darunter billig Gott den Vater. Ach hier höret her, Geliebteste, alle ins gesamt, und ein jeder für sich ins besondere. Zu euch allen insgesamt, und zu einem jeden ins besondere spricht Gott der Vater, der Hohe und Er-

ha

habene GOTT, der GOTT, den aller Himmel Himmel Heer demüthig anbetet und verehret; der GOTT, den wir so hoch beleidiget, und der daher uns mit Recht verdammen könnte; dieser HERR und GOTT spricht zu uns allen, und zu einem jeden ins besondere also: Ich bitte dich, du armer Sünder, auf das herzlichste, ich ermahne dich väterlich aus innigem Erbarmen: ~~Laß dich doch, ach laß dich doch~~ mit mir, deinem HERRN und GOTT, versöhnen! Siehe doch, ich habe dich in allen deinen Sünden von Ewigkeit her gesehen; ich habe mich in denselben deiner erbarmet; ich habe meinen Eingebornen Sohn dir zum Heylande gegeben; ich habe alle deine Sünden nicht dir, sondern ihm zugerechnet; ich habe ihn für dich, an deiner Statt, am Creuze getödtet; ich habe ihn von den Todten wieder auferwecket, und ihn zu meiner Rechten gesetzt; dadurch habe ich dich mit mir selber versöhnet, und dir Leben und Seeligkeit erwerben lassen; alle Seligkeit habe ich nun in meiner Hand, und bin bereit, selbige dir mitzuthellen. Weil ich nun dein Leben so gerne will, so trere ich jetzt, o Sünder, an dein Herz, und bitte dich: **Setze doch zu dem allen, was meine Liebe an dir gethan hat, dir auch jetzt anträgt, dein Ja!** Komm zu mir, laß dich einleiten in die Erkenntniß meiner Liebe, und dich ewig, ewig selig machen!

Was düncket uns, Geliebteste? Wollen wir wohl den gnädigen und guten GOTT hören? Wollen wir Ihn wohl seiner Bitte gewehren?

Der Apostel fährt fort, und spricht abermals: So bitten wir nun an Christus Statt v. 20. Zweymal gedencket er des HERRN Christi. Wir sind Bothschafter an Christus Statt; wir bitten an Christus Statt. Warum thut er das? Antw. Siehe, o Seele, wie jäch IESUS Christus in Liebe nach dir ist, und wie so herzlich gerne er will, daß du seiner Bitte Raum geben, und die von Ihm dir erworbene Seligkeit annehmen sollt. Darum bittet er dich in diesem Augenblick durch Paulum zweymal nach einander, und läffet dich, gleichsam in einem Athem, zweymal an sich erinnern, und auf sein in Liebe gegen dich brennendes Herz hinweisen. Ach wie oft hat er dich bereits geruffen? Wie oft hat er dich bereits gebeten, daß du zu ihm kommen, und alles Heyl aus seiner Liebe annehmen sollt! Und siehe, er kommt immer von neuem wieder, er kommt auch jetzt, tritt von neuem an dein Herz, und bittet dich, als ein Bettler, der von dir eine Gabe haben will. Was will er denn? Was sollt du ihm denn geben? Antw. Er hält dir alle Seligkeit vor, die er dir erworben hat,

und will, du solt dich erwecken lassen, Ihn um solche Seligkeit zu bitten, und sie gläubig bittende anzunehmen. Thust du nun das, lässest du dich von ihm selig machen; siehe, so nimm ers an, als hättest du ihm die grössste Gabe gegeben. Wilt du nun diesen deinen liebreichen Heyland wohl hören? Wilt du nun wol anfangen zu bitten: **Ah Herr Jesu, mache mich armen Sünder recht bußfertig, gläubig und in dir selig!**

Ich erinnere einen jeden hiebey an die süßen Worte des Sohnes Gottes, die wir Offenb. 3, 20. lesen: Siehe, spricht er daselbst, ich stehe vor der Thür deines Herzens, eigentlich: **Ich bin vor der Thür** (deines Herzens) schon lange gestanden, ich habe dich oft gerühret, ich habe dich oft gebeten, und siehe, ich bin, da du mich nicht hören wollen, noch nicht von dir gegangen, ich habe dich deinen Feinden noch nicht ganz überlassen können, sondern ich klopfte noch an. So jemand, so du, meine Stimme hören wird, und die Thüre aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und Er mit mir. **Herr Jesu, laß dis dein Wort unsere Herzen erweichen, damit wir dir aufthun! Amen!**

Hat uns nun unser Heyland gebeten, hat uns der Vater im Himmel gebeten; so tritt uns nun auch Paulus, nebst seinen Mit-Aposteln, als ein Bothe des Friedens, an unsere Herzen, und bittet uns auch. Er spricht: **Wir Botschafter, wir ermahnen, wir bitten.** Wollen wir wohl diese selige Knechte Gottes hören? Und sehet dabey bleibet es nicht, sondern der Herr (ich rede jetzt ins besondere mit dieser lieben Gemeinde,) lässe bey euch, Geliebteste, einen seiner Knechte nach den andern auftreten, und euch bitten, daß ihr euch doch von dem Herrn Jesu bußfertig, gläubig und selig sollet machen lassen. Eure eigentliche Lehrer ruffen euch ohn Unterlaß zu: **Lasset euch versöhnen mit Gott!** Wie mancher fremder Knecht des Herrn hat euch nicht eben also auf das liebreichste gebeten? Und nun hat der Herr auch mich nach dem lieben Salsfeld geführt, und bittet euch alle auch durch mich: **Lasset euch doch versöhnen mit Gott!**

Wohlan, Geliebteste, Jesus Christus bittet euch jetzt: der Vater im Himmel bittet euch jetzt. Nehmet eurer wohl wahr, und lasset diese Bittende nicht leer von eurem Herzen weggehen. Jetzt bitten sie. Werden sie morgen noch bitten? Jetzt könnet ihr ihrer Bitte Raum geben zu eurer Seligkeit: werdet ihr über acht Tage, werdet ihr morgen solches noch thun können? Jesus wird endlich

endlich aus einem Bittenden ein Richter! O arme Seelen, die Ihn hier nicht haben hören wollen, und nun, als Wiederpenstige, von Ihm gerichtet werden!

Jetzt bitten euch, Geliebteste, eure Lehrer. Jetzt bittet euch auch so mancher Fremder. Sehet wohl zu, daß ihr Freudigkeit habt, mit ihnen als len dereinst vor dem HErrn zu stehen! Höret nun,

Die andere Frage, an welcher uns gar viel gelegen ist: **Wer sind denn diejenige, die da gebeten werden, daß sie sich mit GOTT sollen versöhnen lassen?** Paulus spricht: **Lasset euch versöhnen mit GOTT!** v. 20. Er meint hier die Corinthier am nächsten, weil er an sie eigentlich schreibt. Bey ihnen bleibet er aber durchaus nicht stehen. Er hatte v. 19. gesagt: **Gott habe die Welt mit ihm selber versöhnet, u. habe aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.** Wem soll denn das verkündigt werden? Antw. denen, die GOTT mit Ihm selber versöhnet hat. Nun aber hat er die Welt, die ganze Welt, mit Ihm selber versöhnet; daher soll es der Welt, einem jeden Menschen, keinen einigen ausgenommen, bittende und lockende verkündigt werden.

So bittet demnach **Jesus Christus, GOTT der Vater und seine Knechte die Welt.** Bittet er die Einwohner der ganzen Welt, so bittet er ja auch die Einwohner dieser lieben Stadt Galsfeld. Bittet er diese alle, so bittet er ja auch uns, die wir allhier vor seinem Angesichte versammelt sind. Oder kann sich jemand von uns auch nur mit einigem Scheine ausschließen? Wenn nun der HErr uns bittet: **Lasset euch versöhnen mit GOTT!** wer hat sich denn solcher Bitte anzunehmen? Antw. Ich, ich, ich armer Sünder, (GOTT Lob!) werde von GOTT gebeten, daß ich mich aus allen Sünden erretten, und in alle Seeligkeit hinein versehen lassen soll. O eine süsse Botschaft für mich armen Sünder! Du, du armer Sünder, wer du auch bist, du bist es, den GOTT gleichfalls bittet, daß du dich sollt selig machen lassen. Niemand, kein einiger nehme sich hier aus. Oder ist jemand gegenwärtig, der in ihm selber kein gefallener armer Sünder ist? Sind wir aber Sünder, und um der Sünde willen unter GOTTES Zorn gerathen; so sind wir ja eben die, welche GOTT mit ihm selber versöhnet hat durch **Jesus Christum**, und die Er nun bittet, daß sie solche Versöhnung in wahrer Busse und Glauben annehmen sollen.

Ich habe, gleich im Eingange dieser Predigt, euch allen bereits **GOTTES Gnade** angekündigt; ich freue mich aber recht innig, daß ich auch jetzt einem jeden, auch denen allergrößten Sündern, die Versicherung geben kan, daß **GOTT** ihn,

ihn, eben ihn bitte, daß er, der grobe und grosse Sünder, ja eben er ins besondere, sich mit ihm solle versöhnen lassen. Ach so nehme denn ein jeder diese liebevolle Bitte Gottes, und eigne sie ihm ins besondere zu. Ein jeder spreche doch an jetzt zu ihm selber: Siehe doch, ach meine arme sündige und der ewigen Verdammniß würdige Seele, Gott, den du so hoch beleidiget hast, und der dich um deßwillen von seinem Angesichte verworfen könnte, nahet sich zu dir an jetzt so erbarmend. Er will nicht deinen Tod, wohl aber will er, daß du leben solt. Er will dich da her um etwas bitten, das zu deinem ewigen Heyl gereicher. Ach höre doch: Gott will dich um etwas bitten. Ist das nicht ein Wunder? O laß jetzt dein ganzes Herz aufmercken! O laß diesen gesegneten Augenblick nicht unfruchtbar vorüber gehen! O ermuntere dich, und sprich zu Ihm: Rede, ach rede, Herr, und gieb, daß der arme Sünder höre, und deinen Liebes-Willen an sich vollbringen lasse! Wohl an, vernehmet

Die dritte Frage: Was bittet denn Gott? Paulus antwortet: **Lasset euch versöhnen mit Gott!** Diese Bitte hat ihren Grund, wie wir hernach mit mehrerem hören werden, in v. 18. u. 19. Da hatte der Apostel gesagt, daß Gott die Welt durch Christum mit ihm selber versöhnet, oder ausgesöhnet habe, d. i. er habe durch Jesum Christum die Sünden der Welt büßen, seine Gerechtigkeit befriedigen, und seiner Barmherzigkeit Raum machen lassen, daß sie sich nun über die Welt, zu ihrer Seligwerdung ausbreiten könne. Weil er nun das nicht umsonst gethan haben, sondern die Welt der erworbenen Seligkeit gerne theilhaftig machen will; so ruffet er, durch das Amt, das die Versöhnung prediget, die Welt aus ihrer bitteren Feindschaft gegen ihn, und zugleich aus aller Unseligkeit heraus, und in alle Seligkeit hinein, mit dieser Bitte: **Lasset euch versöhnen mit Gott!** Diese Bitte faffet zweyerley in sich. 1) Ich will euch allen alle eure Sünden um meines Sohnes willen gerne vergeben, und euch alle euch erworbene Seligkeit gerne schencken. 2) Kommet nur, und lasset euch, in der Ordnung der wahren Buße und des Glaubens selig machen. Damit wir den Inhalt dieser Göttlichen und liebevollen Bitte desto besser einsehen, so will ich denselben in folgende Sätze fassen. Gott will

a) Wir sollten nun einmal lebendig erkennen lernen, daß wir von Natur mit der Sünde durch und durch vergiftet sind, daß wir fleischlich gesinnet und Feinde Gottes sind, auch mit unzähligen  
wirck:

wirklichen Sünden seinen Zorn und Ungnade uns zugezogen haben. Wollen wir den grossen Gott dieser seiner Bitte gewehren? Ach es fahre niemand hier leichtsinnig zu, und spreche: Daß wir Sünder sind, und daß wir mit unsern Sünden verdienet haben Gottes Zorn und Ungnade, den zeitlichen Tod und die ewige Verdammniß, das wissen und bekennen wir ja alle. Wie kann uns denn Gott darum erst bitten, daß wir solches erkennen und bekennen sollen? Denn lasset uns wohl merken, Geliebteste, daß es gar ein ander Ding sey, sein Sünden-Elend nur im Kopfe wissen, auch von demselben ein todtes Bekännitnis mit dem Munde ablegen; und sein Sünden-Elend, nebst dem deshalb auf uns ruhenden Zorne Gottes im Herzen lebendig fühle, u. darüber, nach der Sachen höchsten Wichtigkeit, innig erschrocken. Sehet den David an, wie bekümmert war er um seine Sünden, und wie erschrocken war er über den Zorn Gottes, den er in seinem Herzen fühlete! Und wie solten wir darüber nicht inniglich betrübt, gebeugt und erschrocken werden, wenn wir in unsern Herzen fühleten, daß wir mit der Sünde durch und durch vergiftet, daß wir fleischlich gesinnet, Gottes Feinde, und daher Kinder des Zorns und des Todes wären? Erschrickt ein Unterthan für den Zorn seines Königes, der ihm ein Vorbothe des Todes ist; solten wir denn nicht vor dem Zorn des grossen und lebendigen Gottes, und vor der ewigen Verdammniß erschrecken? So lange ein Mensch so kalt, lau, erstorben, ohne Schaam, Reue und Furcht sprechen kan: **Wir sind alle arme Sünder!** so lange ist sein Herz todt, ungerührt und unbußfertig. Wenn aber in seinem Herzen ein inniges Gefühl seines Elendes entstehet; dann, dann wird es mit ihm gar anders.

Hier müssen wir aber ja nicht meinen, als könnten wir, durch vernünftiges Nachdenken und Überlegen, in uns selbst ein lebendiges Gefühl unsers Elendes zuwege bringen. Ach nein! Nachdenken und überlegen ist zwar allerdings nöthig; das aber allein will unser Herz nicht göttlich erleuchten, noch göttlich betrüben. Gott muß uns erleuchten, Gott muß uns göttlich betrüben. Sprach weist uns an seinem Exempel, wie wir es machen und angreifen müssen, wenn wir unser Elend und den darüber auf uns ruhenden Zorn Gottes lebendig erkennen und fühlen wollen. Er spricht Cap. 50, 26. 27. **Ich hub meine Hände auf gen Himmel, d. i. ich bat Gott ernstlich um die Erleuchtung seines Heil. Geistes, da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte.** Sprach wußte ja wohl, daß er ein Sünder war; er erkannte es aber nicht eher lebendig u. mit Göttlicher

D

Reue,

Reue bis der Herr ihn erleuchtete. Und das erlangte er durch ein ernstliches und anhaltendes Gebet.

So müssen auch wir, Geliebteste, es machen. Sonst bleiben wir in der Finsterniß. Und sehet, das ist es, was Gott, der gute Gott, bittende von euch ansetzt suchet. So sey demnach ein jeder auf das herzlichste ermahnet, er wolle doch von diesem Augenblick an, den Vater im Himmel, in dem Namen seines Sohnes, um den Heiligen Geist ernstlich zu bitten anfangen. Gehet doch, Geliebteste, nach dieser Predigt, in euer Kämmerlein, fallet auf eure Knie, breitet eure Hände aus gen Himmel, und sprecht: Du lieber Vater, du wilt, ich soll mein Sünden-Elend, wie ich nemlich durch und durch verderbet und dein Feind sey, auch um deswillen unter deinem Zorn liege, bußfertig erkennen und herzlich bereuen. Ach lieber Vater, ich kan mir solches nicht geben. Darum bitte ich dich, erleuchte meine Seele durch deinen heil. Geist, damit ich mein Verderben recht einsehe, und darüber von Herzen betrübt werde u. s. w. Kommt mit solchem Gebet fein oft vor dem Vater im Himmel, leset dabey die heilige Schrift fleißig, und gebet acht auf euer Herz, ob ihr dasselbe nicht eben so findet, wie es euch in dem Worte Gottes vorgemahlet wird; so werdet ihr nach und nach sagen müssen: Ach ja, ich bin eben so elend beschaffen, wie du, o Herr, in deinem Worte mich beschreibest; ich beuge mich darüber, o Herr; ich bin ein Sünder durch und durch, erbarme dich mein!

Wir haben nun, Geliebteste, einen Satz aus der Bitte, welche Gott an uns thut, vernommen. Wollen wir nun dem, was uns ist angewiesen worden, nachkommen? Wer folgen wird, der wird anfangen, den grossen Gott seiner Bitte zu gewehren, und der wird in seinem Bitten und Flehen von Gott auch erhört und gesegnet werden. Das weiß Satan, und gönnet es denen Menschen nicht. Daher wird er auch euch, Geliebteste, in den Weg treten, und euch an dem Bitten um ein bußfertiges Erkenntniß eures Elendes, auf alle Weise zu hindern suchen. Er wird diesen und jenem einraunen: Ey was solt und wilt du darum so ernstlich bitten? Laß es sachte angehen, es wird sich von selbst schon geben. Wirst du zu viel nachgrübeln, so kanst du wohl gar melanchonisch werden, u. s. w. Ich ermahne euch aber dennoch, kommet dem treulich nach, was ihr aus dem Worte Gottes ansetzt gehöret habt, und glaubet sicherlich: Lernet ihr euer Elend nicht recht bußfertig fühlen und herzlich bereuen, so werdet ihr auch Jesum Christum nicht lebendig erkennen lernen, noch mit Gott veröhnet werden. Für me-

lancho

lancholisch werden fürchtet euch nicht. Göttlich betrübet sollet und weisset ihr werden in die Seligkeit hinein 2 Cor. 7, 10. Erst Traurigkeit, dann Freude. Erst das bittere, dann das süsse. Erst Gefühl der Unseligkeit, dann gläubiger Genuß der Gnade Gottes in Christo Jesu, und aller Seligkeit.

Kann Satan damit nichts gewinnen, so wird er dem Betenden die begangene Sünden vorrücken. Da wird es dann heißen: Was wilt du beten? Hast du nicht den Großen Gott so grob und vielfältig beleidiget? Meinst du, daß Gott dich hören werde? u. s. w. Antwortet ihr aber getrost: Weil ich ein so großer Sünder bin, eben daher habe ich nöthig, daß ich mit Gott versöhnet werde. Will ich nun mit Gott versöhnet werden, so muß ichs ja durchs Gebet suchen. Und das will ich getrost thun, zumal da Gott selber es mir in der Predigt befohlen hat. Er wird mich hören u. erhören, als ein barmherziger Gott. Gott will

b) Wir sollen erkennen und fühlen lernen, daß wir, uns aus unserm sündlichen Verderben, u. aus seinem deshalb auf uns ruhenden Zorne heraus zu helfen, nicht vermögend sind. Dieß müssen wir, Geliebteste, allerdings erkennen, u. von allem eignen Vermögen, haben, thun und wirken absehen, wenn uns von Gott an unsern Seelen recht gründlich geholfen werden soll. Hievon aber läset sich der Mensch nicht so bald überzeugen, weil er in dem innersten Grunde seines Herzens gar stolz gegen Gott ist, und sich selbst zum Gott gemacht hat. Daher siehet man, daß der Mensch, wenn er vor seinem Verderben, und wie es mit seiner armen Seele vor Gott durchaus nicht recht stehe, einen lebendigen Blick empfängt, gar zu leicht darauf fällt, daß er ihm bald durch dieses, bald durch jenes, selber helfen will. Er spricht: Ich wills nun auch nicht mehr thun; nimmer thun ist die beste Buße. Ich will nun beten, fasten, Almosen geben, u. s. w. das wird Gott wohl ansehen, und mir gnädig seyn. Und so steckt uns allen der Pharisäer von Natur im Herzen. Aber bedencket doch, Geliebteste, daß uns Gott für geistlich todte Menschen in seinem Worte declariret. Kann denn nun ein Todter wohl etwas wirken. Kan ein geistlich todter Mensch wohl etwas geistlich gutes wirken? Du wilt beten, fasten, Almosen geben; und damit wilt du Gottes Gnade verdienen. Aber bedencke doch, daß dein ganzes Herz durch und durch todt, unrein u. mit der Sünde vergiftet ist. Kann denn nun aus deinem todten u. unreinen Herzen wohl etwas geistlich lebendiges, reines u. Gott wohlgefälliges heraus kommen? Nein, so lange der Grund des Herzens nicht

neugebohren und geistlich lebendig gemacht wird durch den Heiligen Geist, so lange ist alles Thun, Sichten und Trachten des Menschen nur die Sünde. Oder kannst du dein todtes und unheiliges Herz wohl lebendig machen, heiligen und neugebären? Ach dieß übersteiget, als eine neue Schöpfung, alle Kräfte aller Creaturen! Gesezt auch, welches aber in Ewigkeit nicht geschehen kann, du könntest dich nun ganz vollkommen, rein und heilig machen, so würde doch dieß nichts weiter seyn, als was du Gott vor die Zeit in u. an dir schuldig wärest. Der Zorn Gottes würde nichts destoweniger, wegen deiner vorigen Sünden, über dir bleiben, weil die Gerechtigkeit Gottes keine einige begangene Sünde ungestraft lassen kan. Soll dir nun recht gründlich geholfen werden, so must du mit Gott verfühnet, und an Herz, Muth und Sinn gründlich verändert und geheiligt werden. Keines von beyden kannst du thun, es ist auch keine Creatur weder im Himmel noch auf Erden zu finden, die solches in dir zu wircken vermögend wäre. Du kannst demnach dir selber nicht helfen, du fangest es auch an, wie du nur immer wollest.

Nehmet dieß Wort mit euch, Geliebteste: **Ich kann mir selber nicht helfen!** Wollet ihr aber davon, daß ihr euch selber nicht helfen könnt, recht lebendig überzeuget werden, so fasset dies Wort nicht nur ins Gedächtniß, u. gebet demselben nicht nur einen natürlichen Beyfall; sondern bitter Gott, daß er euch, um des Herrn Jesu willen, euer gänzlich Unvermögen in geist- und göttlichen Dingen kräftig zu fühlen gebe. Dann werdet ihr nach u. nach mit Wahrheit sagen können! **Ja, Herr Jesu, ich kan mir gang u. gar nicht helfen. Erbarme du dich über mich, sey du mein Jesus, mache du mich selig!**

Wollen wir nun wohl, Geliebteste, den grossen Gott dieser seiner Bitte, die er an uns thut, gewehren? Wollen wir uns nun wohl vor dem Throne seiner Gnaden darstellen, und Ihn ansehen, daß er uns unser gänzlich Verderben, u. wie wir uns aus demselben nicht helfen können, lebendig wolle zu helfen geben? Spricht vielleicht jemand: Wie kan ich beten, wie kan ich mich Gott darstellen, und Ihn um sein Licht bitten, wenn ich in Sünden todt bin, und nichts geistlich gutes thun kan? So mercke man folgendes. Aus dir selber kannst du nicht Gott wohlgefällig beten. Jetzt aber, eben jetzt inspiriret dir Gott, durch sein Wort, eine lebendige Kraft in dein Herz, aus welcher du zu beten, Gott wohlgefällig zu beten, anfangen kannst. Nimm demnach das gehörige Wort, und fange an, aus dem Gott anzurufen; so wirst du erfahren, daß der Herr sein Wort, und die durch dasselbe in  
dein

dein Herz eingesenckte Kraft kenne, und aus Gnaden erhören werde, was du, auf sein Wort und aus demselben bittest. Gott will,

c) Wir sollen Ihm in seinem Evangelio Recht lassen, d. i. wir sollen im Glauben, mit Demuth u. Dank, annehmen, daß er uns 1) aus unerforschlicher Liebe, seinen Eingebornen Sohn zum Erlöser gegeben; daß er 2) alle unsere Sünden auf ihn geleyet, und dieselben uns nicht zugerechnet; daß er 3) seinen Sohn, an unserer Statt, getödtet, uns durch ihn mit ihm selber versöhnet, und uns Vergebung der Sünden, Leben, Heyl und Seeligkeit habe erwerben lassen; daß er 4) nun gegen uns ein erbarmendes Vater-Hertz habe, und uns aus demselben alles dessen, was sein Sohn uns erworben hat, gerne theilhaftig machen wolle. Dieß ist die Haupt-Sache, Geliebteste, welche Gott von uns verlangt, die er auch selbst in unsern Seelen wirket, wenn wir uns in die vorher uns angewiesene Ordnung einleiten lassen. Auf den Glauben, der Jesum Christum mit seinem Verdienste zuversichtlich und demüthig ergreift und annimt, kommt alles an. Dieser Glaube ist Gottes Werk, und zündet er denselben an, durch das Evangelium, in denen zerschlagenen und zerknirschten Herzen.

Wenn nemlich der Mensch, wie wir gehört haben, sich durch das Wort des Gesetzes zum lebendigen Gefühl seiner Sünden, und des Zornes Gottes, den er durch dieselbe auf seine Seele gehäuffet hat, bringen läffet, und davon sich zugleich überzeuget fühlet, daß er ihm selber nicht helfen könne; so tritt Jesus Christus zu, nimt sich des armen Sünders an, stellet sich ihm in dem Worte des Evangelii vor Augen, u. offenbaret sich nach u. nach in seiner Seele, durch den Glauben, als das Lamm Gottes, welches, wie der ganzen Welt Sünde überhaupt, also auch seine Sünden insbesondere getragen, u. ihn durch Leiden des Todes mit Gott vollkommen versöhnet hat. Da gehen dann wunderbare Bewegungen in dem Herzen des Menschen vor. Der arme Sünder fühlet seine Sünden, den Zorn Gottes über dieselbe, und seine Ohnmacht, sich aus demselben erretten zu können. Der Heil. Geist aber weist ihn auch hin durch das Evangelium, auf den ans Kreuz für ihn erhöheten Heyland. Da heisset es denn in dem Herzen: Du armer Sünder kanst dir nicht helfen; aber siehe, da hänget der, der dir helfen soll, das Lamm Gottes, Jesus Christus, der ewige Sohn Gottes, den der Vater für dich zur Sünde gemacht hat, auf daß du in ihm Vergebung der Sünde, Leben u. Seligkeit erlange möchtest.

Nach siehe ihn doch recht an; um deinet willen hänger er da; ergreife ihn im Glauben: So hast du in Ihm alles, was dir nöthig ist zur Seligkeit, in Zeit und Ewigkeit. Bey solchen, von dem heiligen Geist in dem innersten des Herzens gewirkten Bewegung, kan der arme Sünder im Anfange nicht gleich dreiste thun, sondern es gehet in ihm alles gar zitterlich und furchtsam zu. Er siehet Jesum vor sich, auf welchen nun der in dem Herzen angezündete Glaube, sich (pertinacissimo intuitu) mit unverwandtem Anschauen hinrichtet. Das bittere Leiden dieses grossen Heylandes setzet ihn anfangs in ein inniges Erschöcken über die Schwere seiner Sünden. Siehe, heisset es in ihm, so hat der Sohn Gottes am Creuze sterben müssen um deiner Sünde willen! O was hast du mit deinen Sünden vor Gott verdienet! O was sind die Sünden, welche du mit Lust und Freude vollbracht hast, vor Gott für ein Gräuel! Dieß beuget, zermalmet und zerknirschet nun das ganze Herz des Sünders, indem er nun allererst seine eigne heftliche Gestalt, und den deßhalb über ihn rauchenden Zorn Gottes, in und an dem gecreuzigten Heylande recht lebendig erkennet u. empfindet.

Hier aber setzet der heil. Geist sein in dem Herzen angefangenes Werck fort, und ermuntert den Menschen, Jesum recht anzuschauen. Da heisset es: Freylich bist du ein ganz verlohner Sünder. Das siehest du an Jesu, der so jämmerlich am Creuze für dich sterben müssen. Aber siehe doch, er ist für dich zu gute, zu deiner Versöhnung mit Gott; zu deinem Leben und zu deiner Seligkeit gestorben. Siehe doch, so groß ist die Erbarmung und Liebe Gottes des Vaters gegen dich armen Sünder gewesen, daß er seinen Sohn, seinen eingebornen Sohn, für dich zum Sünd-Opffer gemacht hat: Alle deine Sünden hat er dir nicht zu gerechnet, auf Ihn aber hat er sie geleyet, an ihm hat er sie gestrafet, und dadurch Leben und Seligkeit dir erworben lassen. Dieß solt du im Glauben fassen, so ist der ganze Jesus dein. Und das ist der Liebes-Wille des Vaters, daß du durch den Glauben, aus seiner freyen Gnade, und aus dem blutigen Verdienste seines Sohnes, ohne dein eigen Verdienst gang umsonst, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit nehmen und, dich deines Heylandes freuen und trösten sollest. Da giebet sich dann der arme Sünder, mit dem in seinem Herzen nach Jesu aufsteigenden sehnlichen Verlangen, ins Gebet vor Gott, und flehet um des Blutes Jesu Christi willen, daß Gott ihm seine Sünden vergeben, und ihn zu Gnaden annehmen wolle. Unt

ter solchem Verlangen, Sehnen, Hungern, Dursten, Bitten und Flehen ergreiffet endlich der Glaube Ihesum Christum in voller Zuversicht, und spricht: Ich bin in mir selber ein armer verlohrener Sünder, u. habe Gottes Zorn und den ewigen Tod tausend und aber tausendmal verdienet, weiß mir auch, aus mir selber, nicht zu rathen noch zu helfen. Aber ich sehe den Sohn Gottes am Creuze hängen, und Gott läßet mir sagen: Er habe diesen seinen Sohn für mich zur Sünde gemacht, mich durch ihn mit ihm selber versöhnet, mir Leben und Seeligkeit erwerben lassen, und befelet mir, mein Ja und Amen zu dieser seiner Liebe zu setzen, und mich in Iesu für einen Begnadigten, mit Gott Versöhneten, u. folglich von aller Schuld und Strafe der Sünden auf ewig losgesprochenen zu halten. Wolte ich nun solche Gnade nicht annehmen, und Gott in seiner freyen Gnade und Liebe nicht Recht lassen; so könnte mir ja in Ewigkeit nicht geholfen werden. Wohlhan, der Erbarmende Gott hat Recht. Ja, Er hat sich über mich erbarmet! Ja, Er hat mir, mir armen verlohrenen Sünder, seinen Sohn zum Heyland gegeben! Ja, Er hat mir meine Sünden nicht zugerechnet, sondern seinen Sohn für mich zur Sünde gemacht! Ja, Er hat durch seinen Sohn mich mit ihm selber versöhnet, und stehet mich nun nicht an, wie ich in mir selber bin, nein, sondern wie Er selber mich in Iesu vor Ihm gemacht hat. Ich bin in Iesu gerecht, rein, unschuldig, und daher los von aller Schuld und Strafe der Sünde auf ewig, ewig. Gott Lob und Dank, für solche mir erzeigte überschwängliche Gnade! Gott Lob und Dank, für die Befreyung von der Sünde, vom Zorne, Tod, Teufel und Hölle! Gott Lob und Dank für alle Seeligkeit, die nun mein eigen ist in Iesu Christo, aus Gnaden! Gelobet sey Gott, in Zeit und Ewigkeit!

Müssen wir nicht bekennen, Geliebteste, daß eine Seele, die Ihesum also ergreiffet, recht selig vor Gott sey? Wollen wir uns denn wohl auch so selig machen lassen? Und sehet, das ist es, was Gott will, ja warum er uns bittet. Wollen wir nun, nach dem Verlangen und Bitten des grossen Gottes, so selig werden; so haben wir uns in die oben angezeigte Ordnung einzugeben, und sodann den Vater im Himmel um den Glauben an Ihesum Christum herzlich u. ernstlich anzuruffen. Wird der Glaube von Gott in unserm Herze angezündet, so ist  
uns

uns geholfen. Denn derselbige nimmt Jesum, und in Jesu alle Seeligkeit. O wie ruhig, stille und fröhlich ist so dann das Herz des begnadigten Sünders vor Gott in Jesu!

Ich warne aber hierben einen jeden auf das herzlichste, daß er ja nicht zuschreibe, und meine, wenn es auf den Glauben ankomme, daß es dann schon lange mit dem seligwerden bey ihm seine Richtigkeit gehabt habe. Ach wie viele haben sich schon mit einem falschen Glauben, der nichts mehr, als ein eitler Wahn, Traum, Hirngespinnst und leere Einbildung ist, in die Hölle hinein betrogen! So muß es mit uns nicht gehen, Geliebteste! Den Glauben bringen wir nicht mit auf die Welt. Den Glauben können wir uns nicht selber geben. **Er ist Gottes Werk, und wird von ihm allein in denen, die über ihre Sünden erschrocken und betrübt sind, angezündet.** Lasset uns daher in die rechte Ordnung eintreten, und Gott um den wahren Glauben demüthig bitten. **Bitte Gott, spricht Lutherus, um den Glauben, sonst bleibest du wohl ewig im Unglauben!** Gott will,

d) wir sollen nun alle knechtische Furcht vor ihm fahren lassen, ein kindlich, süßes und fröhliches Herz zu Ihm fassen, aus der Liebe, mit welcher er uns geliebet hat, Ihn wieder lieben, und aus solcher Liebe für alles, was Ihm zuwider ist, uns kindlich hüten. Dieß folget von selbst, Geliebteste, wenn der Mensch, in der Erkenntniß seines Elendes, Jesum durch den Glauben ergreiffet, und in Jesu der Gnade Gottes, der Vergebung seiner Sünden und der ewigen Seeligkeit versichert, zugleich auch mit dem Geiste der Kindschafft gesalbet wird. Hat der Mensch vorher, ehe er der Gnade Gottes versichert ward, sich vor Gott knechtisch gefürchtet, und ist er vor ihm, als vor seinem Feinde, wie ehemals Adam und Eva, geflohen; so hat er nun ein zutrauliches und kindliches Herz zu Ihm, als zu seinen lieben und mit ihm auf ewig versöhnten Vater. Hat er vorher sich nichts daraus gemacht, Gott mit Sünden dreiste hin zu beleidigen; so hütet er sich nun vor allen Sünden, aus kindlicher Liebe zu Gott, sorgfältig. Was er ehemals, als ein Feind Gottes, liebete, nemlich die Sünde, das hasset er nun, als ein Freund Gottes, tödtlich. Was er ehemals hassete, nemlich Gott und sein schönes Bild, das liebet er nun recht herzlich, und begehret gar inniglich, in das schöne Bild Gottes recht verbildet zu werden. Und diese gründliche Veränderung hat die Liebe, Gnade und Barmherzigkeit Gottes, welche der Mensch nun mit Freuden in dem innersten seines Geistes schmecket, in ihm geschaffet. Nun kan er mit demüthiger Danckbarkeit gegen Gott sagen: **Gott hat**

hat mich durch Jesum mit Ihm selber versöhnet, nicht allein der Erwerbung nach, sondern auch der Zueignung nach. Denn da Er mich zu Jesu gezogen, und mir in Jesu, durch den Glauben, alle meine Sünden vergeben hat, so bin ich versichert, daß Er mit mir nicht zürne, wohl aber mich väterlich liebe, und ewig, ewig lieben werde. Und aus solcher seiner Liebe ist mir nun mein Herz im Leibe gewandelt. O Gott, du Wesentliche Liebe, ich liebe dich auch; ach gieb daß ich dich recht brünstig und recht beständig liebe! Sind das nicht recht selige Seelen, Geliebteste, die also mit Gott versöhnet sind? Wollen wir uns nicht auch zu solchen seligen Seelen machen lassen? Und sehet, Gott will es selber thun, und Er bittet uns noch dazu, daß wir uns von ihm so selig sollen machen lassen. Lasset, spricht er, ach lasset euch doch versöhnen mit Gott!

Könnte der grosse Gott sich zu uns, seinen Feinden, wohl tiefer herunter lassen, als er thut? Er hat die Versöhnung zwischen uns und Ihm selber gestiftet durch seinen Eingebornen Sohn; Er trägt uns, die er ewig verdammen könnte, die Versöhnung an; ja er bittet uns, daß wir solche annehmen, und uns zu seinen Freunden sollen machen lassen! Könnte Er wohl etwas begehren, das uns nützlicher und seliger seyn könnte? Warlich, wenn wir seine begnadigte Freunde in Christo werden, so ist uns ewig gerathen. Bleiben wir aber seine Feinde, und also unter seinem Zorne liegen; ach wie wird es doch in der Ewigkeit um uns stehen? Wollen wir denn nun die von ihm gestiftete Versöhnung, in der uns angewiesenen Ordnung annehmen?

Die Liebe Christi dringet mich, daß ich mit euch, Geliebteste, hievon noch eigentlicher reden muß. Und so rede ich den zuvörderst diejenige unter euch an, welche bisher in muthwilligen Sünden dahin gegangen, und sich, in ihrem fleischliche und rohen Sinne, als Feinde Gottes betrogen haben. Ihr Armen, ach was habt ihr doch gethan, und wie so gar übel habt ihr doch euren unsterblichen Seelen gerathen! Ihr habt entweder in offenbaren Sünden gelebet, und mit einem rohen Wesen auch euren Nächsten geärgert; oder ihr habt im Verborgenen gesündigt, und euch damit getröstet, daß es niemand wisse, und es werde nicht auskommen. Ist das erste, ach so bedencket doch, daß ihr nicht allein eure eigene, sondern auch die Seelen eures Nächsten ermordet habet. Ach wie würde euch seyn, wenn euch das erschreckliche Wehe, welches der Heiland denen drohet, welche andere ärgern, dereinst treffen sollte? Ist das letztere, habt ihr nemlich im verborgenen gesündigt, und euch getröstet, daß es nicht auskommen werde; wie? meinet ihr denn, daß der Allgegenwärtige Gott in euren Winckeln nicht bey euch ge-

wesen sey? Wenn du sündigen wilt, hat ein Heide gesprochen, so suche dir einen Ort, da dich Gott nicht siehet. Meinest ihr etwa, einen solchen Ort gefunden zu haben? Meinest ihr nicht, daß er auch das verborgenste eures Herzens durchschaue? Er wird dereinst ans Licht ziehen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Er wird euch richten nach allen euren Gedanken, Worten und Wercken. Nun gedencet zurück an euer ganzes Leben. Was wird nun das für ein Gericht seyn, wenn der Herr, der heilige Gott, euer ganzes Leben mit Gerechtigkeit, ohne alle Gnade und Barmherzigkeit richten wird? Wollet ihrs drauf lassen ankommen? Oder wollet ihr bey Zeiten Gnade suchen?

Wohlan, ich verkündige allen denen, welche in offenbaren oder heimlichen Sünden gelebet haben, in dem Namen des grossen und lebendigen Gottes, Gnade, Gottes Gnade, ewige Gnade; Vergebung aller Sünden, keine einige ausgenommen; Vergebung aller Sünden, keine einige ausgenommen. Ja, ich bitte in dem Namen des grossen und lebendigen Gottes, einen jeden groben Sünder: Laß dich doch, ach laß dich doch versöhnen mit dem Gott, der seinen Sohn für dich in den Tod gegeben, und dir dadurch Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erwerben lassen, auch willig und bereit ist, das alles, was sein Sohn dir erworben hat, ja sich selbst ganz und gar dir zu schenken.

Ach wie ist euch bey dieser Bitte, die ihr bisher Welt und Sünde geliebet habt? Habt ihr nicht manch sündliches Vergnügen euch in der Welt gemacht? Wo ist aber das Vergnügen? Ist es nicht also verrauhet, als hättet ihr es nie gehabt? Ist es nicht dahin gefahren, wie ein Wort, wie ein Schall in der Luft dahin fähret, den man nicht kan wieder kriegen? Ach wollet ihr denn eure arme Seelen mit solchem Dunst weiter betrügen? Lebet ihr tausend Jahr in allen sündlichen Lüsten; würdet ihr wohl an dem Ende derselben mehr haben, als ihr jetzt von denen bereits dahin gefahrenen in und an euch findet? Aber was würde sodann nicht für ein erschreckliches Gerichte in der verdammten Ewigkeit euch verschlingen? Ach woltet ihr denn um einer kurzen und schändlichen Lust willen euch die unerträgliche ewige Verdammniß auf den Hals laden? Ach woltet ihr denn, um einer kurzen schändlichen Lust willen, Gottes Gnade, Leben, Heyl und die ewige Seligkeit verschertzen? Würdet ihr nicht, wo ihr solches thätet, an euch selber einen ewigen Abscheu haben, und von einer Ewigkeit in die andere, euch als thörichte Gottes Feinde verfluchen müssen?

Ich

Ich gläube, ihr Lieben, ihr seyd überzeuget, daß ihr wohlthun werdet, wenn ihr nun der Sünde gute Nacht, der liebeichen Bitte des grossen GOTTes aber Raum gebet. Ist es nicht an dem? Entschliesset ihr euch nicht dazu? Ach, wen siehet doch das Auge des liebeichen Heylandes anseht, als einen, der sich entschliesset: Ja, ich will mich von der Sünde zu GOTT bekehren lassen; ja, ich will mich verfühnen lassen mit GOTT! Ach, daß, es alle diejenige wären, die bisher von GOTT ferne blieben sind! Ach daß kein einiger nun einen Augenblick weiter in dem Betrüge der Sünde beharrere! Wohlán, wer sich nun will mit GOTT verfühnen lassen, der folge der ihm oben mitgetheilten Anweisung. Nur hinein, ins Gebet, ihr Lieben! Bittet GOTT in dem Namen des HERRN JESU, daß er euch eure Sünden, und eure Ohnmacht, euch aus denselben heraus zu helfen, recht lebendig wolle zu erkennen geben. Bittet GOTT in dem Namen JESU Christi, daß er euch den Glauben an euren Heyland schencke. Leset dabey das Wort des HERRN fleißig unter herzlichem Gebet; entfernereuch von euren alten Sünden-Begen, durch die Gnade, die euch euer Heyland mittheilen wird; überlasset euch der Bearbeitung dieses eures Mitleidigen Seeligmachers: so werdet ihr nach und nach erfahren, wie wohl denen sey, die sich mit GOTT verfühnen lassen, oder die von ihm durch JESUM CHRISTUM gestiftete Verfühnung gläubig annehmen. Ist es nicht an dem, daß ihr bisher, wenn GOTT in eurem Gewissen, wie denn gewiß geschehen ist, bisweilen über eure Sünden gedonnert, und euch mit der ewigen Verdammniß gedrohet hat, mit Furcht, Angst und Schrecken plötzlich seyd befallen worden? Ist es nicht an dem, daß euch vor dem Tode und vor dem Gerichte, wenn ihr daran seyd erinnert worden, recht gegrauet hat? Ist aber nicht das ein jämmerliches und melancholisches Leben, wenn man sich für das, dessen man sich doch alle Augenblick zu versehen hat, so höllisch fürchten muß, und nicht anders, als mit Zittern und Entsetzen daran gedencken kan? So aber, so soll es nun nicht mehr seyn, wenn ihr der Bitte GOTTes an euch Raum gebet. Ihr sollet der Gnade GOTTes, der Vergebung eurer Sünden, und der ewigen, ewigen Seligkeit in dem Blute JESU Christi versichert werden, und euren lieben Vater im Himmel, wenn ihr nun in dem Blute eures Erlösers von Sünden gewaschen, und mit dem Geiste der Kinderschaft seyd gesalbet worden, ein fröhliches Hallelujah! anstimmen können. O wie wohl, wie lustig, wie vergnügt wird euch da seyn!

Ihr Lieben, ihr höret mir so aufmercksam zu; ihr sehet auch wol, daß mich nach eurer Seligkeit recht innig verlanget. Ach wie muß denen JESUM CHRISTUM nicht

nicht darnach verlangen! Wollet ihr Ihn denn nun eure Herzen durch dieß Wort, durch diese liebeiche Lockungen, erobern lassen? Wollet ihr euch nun versöhnen lassen mit Gott: Ach, ich sehe euch umher so verlanget an. Ach ich wolte nicht gerne ohne Segen aus dieser Lieben Stadt wieder an meinen Ort reissen. Ach, wer giebet denn nun in diesem Augenblick den Herrn Jesu sein Ja-Wort? Ach wollet ihr nun, ach wilt du, wilt du, wilt du, ach wollet ihr nun alle des Herrn Jesu eigen werden? **HERR JESU, die Seelen sind dein, gewinne sie dir! Amen!**

Sind nicht manche gegenwärtig, die da meinen, von ihrer Jugend an gute Christen gewesen zu seyn? Sind nicht manche gegenwärtig, die bisher an ihrer Seeligkeit nicht den geringsten Zweifel gehabt, sondern vielmehr sich derselben auf das gewisseste versichert gehalten? Vielleicht finden sich solche Seelen allhier. Ich bitte euch, die ihr so seyd, saget mir doch den Grund, aus welchem ihr eurer Seeligkeit gewiß zu seyn vermeinet. Ihr sprecht vielleicht: Gott ist barmherzig, drum wird er mich wohl selig machen. Habt ihr noch einen andern Grund? Ihr werdet vielleicht antworten: Ich bete, lese und singe. Ich bin kein Hurer, Ehebrecher, Dieb, Mörder, Säuffer, Spieler u. s. w. ich thue auch manches gutes Werk, ich gehe zur Kirche, zum heiligen Abendmahl, und gebe, so viel ich kan, den Armen u. s. w. So gilt euch wohl die Bitte nicht, welche Gott anjetzt an die Sünder thut: **Lasset euch versöhnen mit Gott!** Ihr antwortet vielleicht: Ich versichere, daß ich nie ein Feind Gottes gewesen, sondern mich gegen Gott und meinen Nächsten allezeit so verhalten, daß, wenn es alle Leute so machten, es in der Welt gar anders stehen sollte.

Glaubet mir, ihr Lieben, mit euren Seelen stehet es sehr gefährlich. Ihr seyd in eben dem Zustande, in welchem sich der Pharisäer, in dem heutigen Evangelio, befand. Bedencket doch, ihr seyd Fleisch vom Fleisch geboren. Ist dem nicht also? So seyd ihr ja fleischlich gesinnet. Fleischlich gesinnet seyn aber ist eine Feindschaft wieder Gott, nach dem klaren Worte Gottes Röm. 8, 5. 7. Oder könnet ihr euch getrauen, vor dem lebendigen Gott mit Freudigkeit zu sagen: **Herr, du hast mich durch deinen Geist neu geboren, und durch solche Geburt von oben herab mich zu einem neuen Menschen gemacht an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften?** Ach das habt ihr bisher nicht gesucht, weil ihrs nicht nöthig zu haben vermeinet. So seyd ihr ja noch unverändert an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften. Ach was muß denn nicht für ein Sünden-Gräuel in euren Herzen verborgen liegen, ob ihr ihn gleich bisher nicht eingesehen habt. Ich bitte euch deshalb, gebet von nun an Acht auf dasselbe, so werdet ihr inne werden, daß in demselben Mord, Ehebruch,

Hu

Hurerey, Ungerechtigkeit, Gotteslästerung u. s. w. nach den Worten des Heylandes, verborgen liege, u. nicht allein sich in demselben rege, sondern auch zu Zeiten in Worten, u. Wercken, ob sie auch gleich so gar grob nicht wären, hervor brechen.

Soll euch gerathen werden, so müßet ihr 1) Gottes Wort fleißig lesen, und Gott, der euch ja besser kennet, als ihr selber, in allem, was er von dem Verderden eures Herzens bezeuget, Recht lassen. Ihr müßet 2) Gott anrufen, daß Er eure Augen aufthue, euer Verderben einzusehen. Ihr müßet 3) auf euer Herz, u. auf das, was aus demselben aufsteiget u. darinnen vorgehet, mercken. Ihr müßet 4) Jesum Christum, wie er um euert willen sich am Creuze zu Tode blutet, fleißig beschauen. Ihr Lieben, wäret ihr nicht recht unselige Menschen, wie hätte dañ der Sohn Gottes, um euert willen, ein so schmäliges Leiden übernehmen dürfen, wenn euch geholfen werden sollte? Werdet ihr Gottes Wort unter herzlichem Gebet, fleißig lesen, auf euer Herz acht geben, und das Leiden Jesu Christi betrachten; so wird nach und nach die Meinung von eurem guten Herzen u. gutem Christenthum wegfallen, ihr werdet inne werden, daß ihr durch u. durch verderbet und daher Kinder des Zornes u. des Todes seyd, u. in der Ordnung werdet ihr anfangen mit dem Zöllner zu bitten: **Ach Gott, sey mir armen Sünder gnädig!** Da wird euch sodañ das Wort von der Versöhnung gar anders schmecken, als jetzt; ihr werdet Gott im Himmel danken, daß Er sich euer erbarmet, und euch mit Ihm selber durch Jesum versöhnet hat; ihr werdet, als arme dürstige Sünder, solche von Gott selbst gestiftete Versöhnung gerne annehmen, und also werdet ihr aus blossen Mund-Christen wahre Christen, aus Kindern des Zornes und des Todes Begnadigte in Jesu und Kinder des Lebendigen Gottes werden. Dañ wird euren Seelen geholfen seyn, und ihr werdet eure Seligkeit auf einem Grunde, der nicht wancket, bauen können. Gott gebe, daß alle, denen dieß Wort nöthig ist, demselben gehorsam werden mögen!

Nun wende ich mich zu denen, welche unter uns in der Buß-Arbeit stehen, und mit Wahrheit sagen können, daß sie ihr Verderben fühlen, und überzeuget sind, daß sie Gottes Zorn und Ungnade, den zeitlichen Tod und die ewige Verdammniß verdienen haben; die deßhalb in ihnen unruhig, beklemmt und furchtsam sind, u. die Kraft des Wortes: **Verlohren werden! Verlohren werden!** zum öftern mit Nachdruck in ihrem Herzen empfinden. Euch, ihr Lieben, bittet Gott durch mich: **Lasset, ach lasset euch doch versöhnen mit Gott!** Ihr habt gehört, werdet auch davon bald mehr vernehmen, daß Gott alle eure Sünden auf seinen Sohn gelegt, sie an ihm gestrafet, u. euch durch sein bitteres Leiden und Sterben mit Ihm selber versöhnet habe. Ihr habt gehört, daß Gott nichts mehr verlange, als ihr sollet diese seine euch erzeigete Lieben annehmen, euch der von Ihm

selber gestifteten Veröhnung trösten, und in Jesu ein kindliches Herz zu Ihm fassen. Thut ihr das, so ist der ganze Jesus euer, u. ihr habt in Jesu Vergebung aller eurer Sünden, Gottes Gnade, Leben, Heyl und Seeligkeit, umsonst, ohne all euer Verdienst und Würdigkeit, aus freyer und unergründlicher Erbarmung Gottes. Wollet ihr nun dieses liebevolle Verlangen Gottes erfüllen? Wollet ihr Gott Recht lassen? Wollet ihr euch für solche, die der Vater durch seinen Sohn mit Ihm selber veröhnet hat, halten? Wollet ihr nun, auf dieß theure werthe Wort, dem Vater im Himmel zutraue, daß er mit euch in Ewigkeit nicht zürnen, sondern euer in Jesu mit euch auf ewig veröhnter lieber Vater seyn wolle?

Vielleicht spricht mancher: Wie gerne wolte ich das glauben, wenn ich nur könnte? Antw. Warum kanst du denn nicht? Was hindert dich denn an solchem Glauben? Wohl, ich will fragen, und ihr, die ihr eure Sünden fühlet, denenselben aber von Herzen absagen, und an Jesum gerne glauben wollet, möget, mit einem aufmerckamen und stillem Gemüthe, dem Herrn selber auf solche Frage antworten. Ist es wahr, daß Gott euch in allen euren Sünden von Ewigkeit her gesehen? Ist es wahr, daß er sich eurer, von Ewigkeit her, in allen euren Sünden, hat jammern lassen? Ist es wahr, daß er alle eure Sünden auf seinen Sohn geleeget, euch aber dieselbe nicht zugerechnet hat? Könnet ihr dieß läugnen, da es Gott so deutlich in seinem Worte bejahet? Ist es wahr, daß Gott der Vater alle eure Sünden an seinem Sohne gestrafet hat? Ist es wahr, daß Gott der Vater das Leiden seines Sohnes zur Genugthuung für die Sünden der ganzen Welt angenommen hat? Ist es wahr, daß Gott also die ganze Welt, folglich auch euch, durch Jesum, mit Ihm selber veröhnet hat? Sind denn nun alle eure Sünden gebüßet? Seyd ihr nun mit Gott veröhnet? Ich weiß, daß ihr alle diese Fragen mit einem gewissen Ja! beantwortet. Ihr könnet auch nicht anders, wenn ihr nicht dem grossen Gott in seinem Worte dreiste widersprechen wollet. Ich frage dann weiter: Ist es nicht also, daß Gott will, ihr sollet dieß alles, was ihr jetzt bejahet habt, euch gläubig zueignen, und also das Leben haben, in dem Namen Christi? Da du nun dieß auch bejahen mußt, so bitte ich dich, stehe dabei stille, und frage dich: Was hindert mich denn, daß ich dieß alles nicht gläubig annehme, und mich in Jesu für einen Begnadigten u. mit Gott Veröhneten halte? Wirstu den Grund deines Herzens recht durchsuchen, so wirstu vielleicht finden, daß du gerne selber zu deiner Seeligkeit etwas beitragen, und nicht alles ganz allein auf die freye Gnade Gottes, u. auf das vollgültige Verdienst Jesu Christi wilt ankommen lassen. Da siehe dich aber von deinem eigenen Herzen wohl für, u. wolle dich ja nicht dem Herrn Jesu, als einen Neben-Heyland, und dein eigenes Wircken der Gnade Gottes als

als

als einen Neben-Helfer an die Seite setzen. Hänge dich vielmehr lediglich an das Wort: Gott hat mich durch Jesum mit Ihm selber versöhnet! Gott will, ich soll das im einfältigen Glauben fassen, und also, ohne mein Wirken, aus seiner freien Gnade, in Jesu das Leben haben! Dieß Wort bringe vor deinem Vater im Himmel, darüber rede mit Ihm im Gebet, und laß nicht nach, bis er dir die Gnade giebt, dich in Jesu einem Beanadigten und mit Gott Versöhnten nennen zu können mit Freudigkeit und Wahrheit. O wie wohl wird dir dann werden, wenn du bloß an dem Worte, und in dem Worte an Jesu und an der Gnade Gottes hängest, und sagen kannst: Nun, nun Gott Lob! habe ich erlangt, was ich gesucht habe. Ich bin mit Gott versöhnet. Gott ist mein gnädiger Vater. Ich habe in Jesu vor Ihm Vergebung der Sünden, Friede, Freude, Leben, Heyl und Seligkeit. Nun sehe ich den Himmel frölich an, und nenne den herrlichen Schöpfer aller Creaturen meinen lieben Vater, und mich sein liebes Kind aus Gnaden. Nun sehe ich dem Tode, dem Gerichte und der Ewigkeit frölich entgegen, weil Sterben mir ein Gewinn, die Ewigkeit meine Heimath, und der Tag des Gerichts, der Tag meiner völligen Erlösung seyn wird. Da wird dir dein Herz leben in Jesu, der um deiner willen todt war, nun aber um deiner willen lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Es erseufzet hiebey wohl mancher in ihm selber und gedencet: Ach Gott, ich fühle mein Elend, ich will gerne allen Sünden von Herzen abssterben, ich will gerne umsonst, aus deiner Gnade und aus dem blutigen Verdienste meines Heylandes Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, als ein armer Bettler durch den Glaben nehmen, ich bitte auch, wie du es selber weißest, du wollest mir aus Gnaden geben, daß ich mich meines Heylandes mit Freudigkeit rühmen könne; ich bleibe aber nichts destoweniger beängstiget, ohne dauerhaften Trost und Frieden. Ach wenn ich so stürbe, wie würde es doch meiner armen Seele ergehen? Antw. 1) ein weiser Mensch fänget nichts an, was er nicht vollführen will. Hat nun Gott die Liebe und Weisheit selber, sein Werk in dir angefangen, so wird er dasselbe in dir gewiß vollführen, und dich nicht vor der Zeit aus der Zeit in die Ewigkeit versetzen. 2) Du bist in diesem deinen Zustande, da du allen Sünden von Herzen absagest, und in Jesu allein Gnade und Vergebung vor Gott suchest, wahrhaftig selig. Du gläubest in Jesum hinein; du hungerst und durstest nach Jesu, und der in Ihm dir von Gott vorgehaltenen Gerechtigkeit.

So

So gilt dich denn auch das Wort des Herrn Jesu: Alle, die in Ihn hinein glauben, sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben Joh. 3. 4. 16. 17. 18. Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6. Mit diesem Worte stille dein beängstetes Herz. Des Glaubens Wahrheit ist da; des Glaubens Freudigkeit wird dir der treue Heyland auch geben. Fahre fort, ihn darum demüthig und in Gelassenheit zu bitten. Komm nur einmal nach dem andern vor ihm, und sprich: Herr Jesu, erbarme dich über mich, durchstreiche mein Sünden-Register mit deinem Gottes-Blute, und schencke mir durch deine Geist die Versicherung in mein Herz, daß mir meine Sünden vergeben sind, und ich bey Gott in Gnaden sey, damit ich mich deiner, als meines Heylandes, recht erfreuen, und dich mit fröhlichem Munde loben könne! Soltest du aber 3) sterben, so halte dich an dem Worte, und fahre damit getrost in die Ewigkeit hinein. Wo wirst du aber hinfahren? Antw. Wo sonst wol hin, als zu Gott und deine Heylande, auf dessen Wort du dich bauest. So spricht Christus: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gerichte, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen Joh. 5. 24.

Sind Seelen gegenwärtig, welche Gnade gehabt, dieselbe aber von neuem verlassen, die Welt lieb gewonnen, und zweymal erstorbene Bäume worden sind; so sind solche allerdings in einem höchst betrübten und gefährlichen Zustande. Nichts destoweniger aber tritt Gott auch ihnen mit dieser Bitte an ihr Herz: Lasset euch versöhnen mit Gott! Denn wie Jesus Christus alle Sünden aller Menschen gebüßet hat, so hat er auch alle ihre Sünden, und insonderheit ihren schändlichen Rückfall abbüßet. Er will demnach, daß auch sie sich von neuem zu Ihm wenden, und in seinem Blute Gnade suchen sollen. Ach thut das ihr Armen, so wird euch Jesus von neuem annehmen.

Wie ist aber euch, ihr Begnadigte des Herrn, bey dieser Bitte zu Muthe? Ach, ich weiß, ihr beuget euch mit mir, und preiset den Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit hoch über seine, allen unsern Begriff übersteigende, Menschen-Liebe. Er hat uns mit Ihm selber durch Jesum Christum versöhnet. Er hat uns dieser Versöhnung theilhaftig gemacht, durch den Glauben, den Er in uns gewircket hat. Wir nennen Ihn unsern lieben Vater, und Er nennet uns seine liebe Kinder. Unsere an uns noch übrige Schwachheiten verdammen uns nicht, da

da wir in Christo Jesu sind, und nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Sind wir nicht selig, da wir in Jesu sind, und in Ihm zu dem Throne der Gnaden allezeit kindlich hinzu treten, auch der Ewigkeit getrost entgegen sehen können? Gelobet sey für solche Gnade sein heiliger Name!

Das sey denn nun unser Leben: **Wir sind von Gott, durch Christum mit Ihm selber versöhnet!** Solcher Gnade wollen wir uns immer besser annehmen, und sie mit einem immer völligeren Glauben zu fassen suchen; wie denn Paulus die Corinthier, welche bereits in Jesu Gnade vor Gott funden hatten, und mit denenselben auch uns, in unserm Texte, dazu ermahnet. Für solche Gnade wollen wir Ihm danken, Ihn lieben, und vor seinem Angesichte, als seine Begnadigte Kinder wandeln. Amen, Lieber Vater, schencke uns dazu Gnade! Amen!

#### Anderer Theil.

**W**ir haben nun noch mit wenigen die Ursachen, warum wir den **Grossen Gott** seiner Bitte gewähren sollen, zu betrachten. Ich sage mit wenigen, weil selbige ihrer Kraft nach, bereits mit angeführet worden.

Die erste Ursach ist diese: **Gott hat uns durch Jesum Christum mit ihm selber versöhnet.** Das will er nun nicht umsonst gethan haben, sondern er will, daß wir seine Liebe, zu unserer Seligkeit, im Glauben annehmen sollen; darum bittet er uns: **Lasset euch versöhnen mit Gott!** Paulus hält uns diese erste Ursach v. 19. in folgenden Worten vor: **Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit Ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu.** Und v. 21. **Gott hat den, der von keiner Sünde wuste; für uns zur Sünde gemacht.** Worte von Göttlichen Tiefen!

**Gott, der Dreheinige Gott, hat uns mit Ihm selber versöhnet.** **Gott der Vater** gab uns seinen eingebornen Sohn zum Erlöser, und wirkete in und mit Christo zu unserer Versöhnung kräftig. **Mit dem Heiligen Geiste** war **Jesus** nach seiner menschlichen Natur, ohne Maas gesalbet, zu dem grossen Werke der Erlösung. **Der Sohn Gottes** aber, **Jesus Christus, als wahrer Gott und Mensch in einer Person, ist es eigentlich, der das grosse Werk der Erlösung ausgeführet, der für uns am Creuz gestorben, von den Todten wieder auferstanden, sich zur Rechten Gottes gesetzt, und uns dadurch mit Gott vollkommen ausgesöhnet hat.** **Gottes des Vaters** gedencket Paulus hier ins besondere, als des **Versöhnenden, indem er aus unerforschlicher Liebe gegen uns arme Men-**

schen, wie das Löse-Geld verordnet, also auch, als gültig und vollkommen wichtig angenommen hat. So hat uns denn der Vater durch seinen Sohn, in der Mitwirkung des Heiligen Geistes mit ihm selber versöhnet, und machet uns der Versöhnung wirklich theilhaftig, so wir uns durch den H. Geist zum Glauben an Jesum Christum bringen lassen. Ach schauet doch hier, ihr gläubige Kinder Gottes, das Geheimniß Gottes u. Christi! Ach beschauet doch, mit demüthiger Anbetung und Bewunderung die Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi! Herr, öffne uns die Augen, daß wir sehen!

Wen hat den Gott in Christo mit ihm selber versöhnet? Antw. die Welt, d. i. alle, alle Menschen, keinen einigen ausgenommen v. 14. 19. O ein süßes Wort! Wer kan sich hier ausschliessen? Paulus, oder vielmehr Gott durch ihn, nennet die Welt gottlose Sünder, Gottes Feinde, Röm. 5. 6. 10. Ich frage euch alle: Nennet uns Gott hier nicht recht mit unserm Namen? Ja, er nennet uns, wenn ich so reden darf, damit namentlicher, als wenn er uns bey dem Namen rufte, mit welchen wir in der Welt genennet, und von andern Menschen unterschieden werden. Er nennet uns nach der innersten Beschaffenheit unserer Herzen. Und da kan ja ein jeder aufs gewisseste versichert seyn, daß auch er ins besondere gemeinet sey. Ach so fasse ich den einen jeden ins besondere als bey der Hand, u. bringe ihm diese fröhliche Bothschaft: Dich, dich, du armer Sünder, dich hat Gott also geliebet, dz er dich mit ihm selber versöhnet hat!

Was hat Gott gethan? Antw. Er hat uns mit ihm selber versöhnet durch Jesum Christum. Er hat uns unsre Sünden nicht zu gerechnet. Er hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, v. 18. 19. 21. Lasset uns diese süße Worte mit einander kürzlich ansehen.

Gott hat uns mit ihm selber versöhnet. Diese Worte zeigen uns die Gestalt Gottes des Vaters. Ist er etwa ein neidischer Saturnus, der seine eigne Kinder frisset? Will er etwa die mehresten Menschen schlechthin verdammen, und nur die allerwenigsten selig mache? Hat er etwa seinen Sohn nur für die wenigsten in den Tod gegeben? Antw. Wer das Herz Gottes kennet, und seinem Worte glaubet, der wird solche Fragen nicht einmal einer Antwort werth achten. So ist Gott nicht gestaltet, so ist er nicht gesünet. Er ist ein die Welt mit ihm selber versöhnender Gott. Das ist seine wahre Gestalt. Das ist sein Herz. Er versöhnete die Welt. Wie dann? Hat er etwa die Sünden der Welt nicht geachtet, sondern sie, ohne Genugthuung, der Welt vergeben? Antw. Gott ist ein Heiliger und gerechter Gott, und kan, unverlezt seiner Gerechtigkeit, keine einige Sünde, ohne Genugthuung, vergeben; wie die ganze heilige Schrift deutlich bezeuget. Hat er etwa den gegen ihn so feindseligen Willen der Welt geändert,

ändert durch die Ausgießung seiner Liebe in die Herzen derer, die zur Welt gehören? Antw. auch das nicht. Da Gott seinen Sohn in der Ewigkeit uns zum Versöhner bestimmte, da war noch kein Mensch; und da er seinen Sohn am Kreuz für uns schlachtete, war er mit einer ganz andern Sache beschäftigt, als seine Liebe in die Herzen der Welt auszugießen. Es mußte was vorher gehen, ehe dieß geschehen konnte. Gottes Gnade und Liebe mußte uns zuvor erworben werden, ehe sie uns konnte mitgetheilet werden. Und das bewirkete Gott, da er uns mit Ihm selber versöhnete. Wie versöhnete er aber uns mit Ihm selber? Fasset es kürzlich also. 1) Er sahe uns von Ewigkeit her in unserm Jammer u. Elende. 2) Er erbarmete sich unser, u. beschloß, aus erbarmender Liebe, uns aus unserm Jammer zu erretten. 3) Er bestimmte uns seinen eingebornen Sohn zum Erlöser. Zu demselben sprach er gleichsam: Mein Sohn, es jammert mich der arme Menschē. Du solt in der Zeit ihr Bruder werden. Alle ihre Sünden will ich auf dich legen. Du solt meiner Gerechtigkeit ein Genügen leisten, sie durch Leide des Todes mit mir versöhnen, und ihnen meine Gnade, Leben u. Seligkeit von neuem erwerben. Der Sohn sprach: Deinen Willen, mein Vater, thue ich gerne, u. dein Gesetz, dein Liebes-Geboth, die Menschen zu erlösen, habe ich in meine Herzen, d. i. ich habe meines Herzens Lust und Freude daran. Man lese hiervon Ps. 40, 6-9. u. Hebr. 10, 4-7. Hier stehe stille, o Sünder, bewundere u. bete an die weiße Liebe u. die liebende Weisheit, die in dem Herzen des Vaters u. des Sohnes gegen dich, von Ewigkeit her geglüet hat.

Der Vater ließ 4) in der Fülle der Zeit, seinen eingebornen Sohn Mensch werden. Nun sollte er, als das von Ewigkeit her ersene Lamm Gottes, die ganze Welt mit Gott versöhnen. So stand demnach dieser Mensch gewordene Sohn Gottes, und die Welt, vor Gott dem Vater in seinem Gerichte. Was that da Gott der Vater? Antwort:

Er rechnete 5) der Welt ihre Sünden nicht zu. Das ist: Auf der Welt lagen alle Sünden. Die Welt aber konnte keine einige, geschweige denn alle Sünden büßen, folglich hätte die ganze Welt verlohren gehen müssen. Das jammerte Gott. Daher nahm er alle Sünden aller Menschen von ihnen hinweg, und declarirte, daß er von keinen einigen Menschen einige Genugthuung fordern sondern sich mit seinerer Gerechtigkeit an dem halten wolte, der in seine ewigen Liebes-Rathe, mit gutem und freyem Willen, sich für die Menschen verbürget hatte. Dieser war nun sein Eingebornener Mensch gewordener Sohn. Diesem rechnete er 6) die Sünden der ganze Welt zu, als seine eigne. Er machte ihn zur Sünde für die Welt v. 21. d. i. Auf Ihn legte er die Sünde der ganzen Welt

Welt, wie ehemals der Hohepriester die Sünden des ganzen Volks auf den Ver-  
 söhnbock befandte und legte. Da stand nun der Sohn Gottes, das Lam Gottes,  
 auf welches Gott alle unsere Sünden geworfen hatte, und trug die Sünden  
 der ganzen Welt. Auf der ganzen Welt lag nicht eine einzige Sünde mehr, also  
 daß Gott für dieselbe von ihr eine Genugthuung hätte fordern  
 wollen. Nein; Jesus hatte alle Sünden auf sich. Er trug sie. Er ward nun an-  
 gesehen als der einige Sünder. Er stand vor Gott, als der einige Mörder,  
 Dieb, Ungerechte, Hurer, Ehebrecher, Gotteslästerer, Meineidige, u. s. w. als  
 der einige Feind Gottes. Nicht, als hätte er diese Sünden wirklich be-  
 gangen. Nein; Er wußte von keiner einzigen eignen Sünde. Er hatte sich  
 aber alle Sünden aller Menschen gerichtlich lassen zurechnen, und sich verbürgen,  
 sie alle zu bezahlen. Und so waren alle Sünden aller Menschen seine Sünden.  
 Er war der Sünder; der einige Sünder. So sahe ihn Gott an in sei-  
 nem Gerichte. Was that nun Gott mit ihm? Antw. Was seine Gerechtigkeit  
 erforderte. Nämlich, er forderte 7) von ihm, was wir verschuldet  
 hatten. Er hielt ihn an, unsere Schulden, die er auf sich genommen hatte,  
 für uns, an unsrer Statt, zu bezahlen. Der Sohn Gottes konnte sie bezahlen, er  
 bezahlte sie auch wirklich. Er konnte sie bezahlen, denn er war wahrer Gott  
 und Mensch in einer Person. Er konnte das ganze Gesetz ganz vollkommen erfül-  
 len mit einem Gehorsam von unendlichem Gewichte. Er konnte sein Got-  
 tes-Blut, das Blut von unendlichem Werthe, in dem Gerichte Gottes,  
 zu unsrer Versöhnung niederlegen, und damit alle unsere Schulden tilgen. Er  
 that es auch wirklich. Er erfüllte das ganze Gesetz, mit einem Gehorsam  
 von unendlichem Gewichte, an unsrer Statt, mehr als vollkommen. Er trug  
 den ganzen Zorn Gottes, und den ganzen Fluch des Gesetzes. Er vergoß sein al-  
 lertheuerstes Blut, und legte sein Leben in dem Gerichte Gottes, zu unsrer  
 Versöhnung, für uns, an unsrer Statt, vor Gott nieder. Da waren  
 nun, der Erwerbung nach, alle Sünde der ganzen Welt getilget; der Zorn  
 Gottes war gestillet, und die Gerechtigkeit Gottes vollkommen mit der Welt  
 ausgesöhnet. Dieß bestätigte Gott, da er unsern Bürgen, seinen Sohn, von  
 den Todten auferweckte. Wäre die Bezahlung nicht vollgültig gewesen, er hätte  
 unsern Bürgen nicht losgelassen. Nun aber hat er ihn losgelassen, darum ist die  
 ganze Welt, der Erwerbung nach, vor Gott angesehen, als habe sie ihn  
 völlig, überflüssig und überwichtig bezahlt und befriediget. An ihr hat Er nun  
 mit aller seiner Gerechtigkeit keine weitere Zahlung zu fordern, will es auch in Ge-  
 rechtigkeit nicht thun. Denn so einer für alle gestorben ist, so sind alle ge-  
 storben v. 14. So einer für alle bezahlt hat, so habe sie alle bezahlt.  
 Und

Und so ist der ganzen Welt der Weg zur Gnade Gottes, zum Leben und Seligkeit offen. Die Menschen sollen nur kommen, die Liebe Gottes und das allertheureste Verdienst Jesu Christi in Busse und Glauben annehmen, so will Gott ihr Gott seyn, und sie sollen seine begnadigte Kinder seyn.

Soll diese grosse und unbegreifliche Liebe Gottes umsonst an uns seyn, Geliebteste? Wollen wir das allertheureste Verdienst Jesu Christi, zu unserer Seligkeit, nicht annehmen? Wollen wir nun der an uns gethanen, und uns an unser Herz gelegten Bitte des grossen Gottes Raum geben? Ach Herr, nimm dir die Herzen hin!

Ihr lieben Kinder Gottes, beschauet doch in diesen Wunder-vollen Worten des Apostels 1) den Gräuel der Sünde. Gottes Sohn hat ihn gebüffet mit seinem Blute und Tode. 2) Die grosse Liebe des Vaters und des Sohnes gegen euch. Der Vater schlachtet seinen Sohn für euch. Hat er euch nicht hoch geliebet? Der Sohn Gottes wird für euch zur Sünde, und stirbet für euch. Hat er euch nicht hoch geliebet? 3) Eure Seligkeit. Ihr seyd mit Gott vollkommen versöhnet; Alles Leben, aller Friede, alle Seligkeit ist euer. Freuet euch! 4) Dancket denn auch eurem lieben Vater, und eurem lieben Heylande. Danckt Ihm im Herzen, mit Worten, und mit der That. Ihr seyd Gottes theuer erkauftes Eigenthum. Lebet Ihn, liebet Ihn, lobet Ihn.

Ist es nun wahr, daß ihr, die ihr eure Sünden fühlet, durch Jesum mit Gott versöhnet seyd? Ach nehmet es an, und lobet Gott!

Die andere Ursach, warum wir die von Gott mit Ihm selber gestiftete Versöhnung annehmen sollen, ist diese: Gott hat aufgerichtet das Wort von der Versöhnung, und sendet Botschafter an uns, durch welche Er uns ermahnet, und die uns an Christus Statt bitten, daß wir die Versöhnung annehmen sollen. Paulus redet hievon v. 19. 20. Weil nun in dem ersten Theil hievon ausführlich gehandelt worden, so thue nichts weiter hinzu. Folgende zwey Stücke aber gebe ich einem jeden zu bedencken. 1) Setz lässet dir Gott verkündigen, daß er durch den bittern Tod seines Sohnes dich mit ihm selber versöhnet habe, und daher bereit sey, die wahre Busse und Glauben und in der Ordnung die ganze Seligkeit zu schencken: ja er lässet dich in Liebe ermahnen und bitten, du sollest doch seiner Liebe Raum geben, dich zur wahren Busse und Glauben bringen, und also selig machen lassen. Woltest du dieß nun ausschlagen, und in Sünden fort leben, so bedencke doch: Wie wird dir zu Murre werden, wenn dieser grosse GOTT dich wegen der Verachtung seiner Liebe, des allertheuresten Verdienstes Jesu Christi und seiner an dich gethanen so herzlichen Bitte, vor Gericht fordern, und nicht

allein dich wegen deiner andern Sünden verdammen, sondern vornehmlich an dir den von dir verschmäheten blutigen Tod seines Sohnes ewig, ewig rächen wird? 2) Ermahnet und bittet Gott der Vater und Gott der Sohn, den Heil. Geist nicht ausgeschlossen, durch treue Lehrer, daß sich die Seelen sollen zum Genuß aller der Seligkeit bringen lassen, die Ihnen durch Jesum erworben ist; ach wie übel ist es denn nicht gethan, wenn man das Wort nicht allein nicht annimt, sondern noch dazu die Vorhen des grossen Gottes anfeindet, sie aushönet und ihrer Spotter! Schlägt hier jemanden sein Gewissen, so bitte ich ihn: Fahre nicht fort in dieser schweren Sünde, sondern komm zu deinem Heylande, bekenne sie ihm, und nimm in seinem Bluthe Gnade und Vergebung.

**Die drittellr sach ist:** Wer den grossen Gott seiner Bitte gewähret, und die Versöhnung in wahrer Busse und Glauben annimt, der wird unaussprechlich selig in Zeit und Ewigkeit. Paulus spricht v. 21. **Auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, oder: Die Gerechtigkeit Gottes.** Ach hier mögen ja wohl aller Himmel Himmel, und insonderheit wir arme gefallene Sünder, hoch auf hören, und uns vor Gott verwundern, anbetend, lobend und jauchzend prosterniren. Was ist der arme Sünder-Wurm, daß du, **du Wunderbahrer, Hoher u. Erhabner Gott,** sein also gedenckest? So kan allein Gott lieben. Du hast uns so hoch geliebet, darum ruffen wir aus mit demüthiger Anbetung: **Wo ist solch ein Gott, wie du bist?** Was ist aber die Sache? Ach höret sie, nehmet sie zu Herzen, und lasset eure Herzen mit solcher wunderbaren Liebe Gottes ganz erfüllet, u. Gotte zu seinem Eigenthum übergeben werde!

In Adam hatten wir Gottes Bild, und waren vor Gott gerecht und heilig. Wir haben aber das Bild Gottes verlohren, und sind ungerechte, sündliche und höchst elende Menschen worden. Was thut nun da Gott? Antw. Er machet uns von neuem gerecht. Wie aber, schencket er uns etwa die in Adam verlohrene Gerechtigkeit wieder? Antw. Ach das ist dem Ganzen Wunderbar **Liebreiche Herzen Gottes gegen uns noch nicht genug.** Er thut weit was mehrers. Was den? Er schicket uns das ganze Verdienst seines Sohnes, ja seinen Sohn selbst, der mit dem Vater und dem H. Geiste der einige, wesentliche u. hochgelobte Gott, der Jehovah ist, zu unsrer **Gerechtigkeit.** Nehmen wir nun, Geliebteste, Jesum Christum, u. in ihm die Versöhnung gläubig an, so können wir, (und o mit was für Freude und demü-

demüthiger Anbetung reden die Kinder Gottes also vor Gott ihrem lieben Vater!) also sagen: Hier bringe ich dir, mein lieber Vater, die durch Adam verlohene Gerechtigkeit, aus dieser reichen Gnade, in JESU deinem Lieben Sohne. Nicht allein aber das, sondern ich bringe dir, o mein lieber Vater, weit was wichtigeres, herrlicheres und überschwänglicheres. Deinen Eingebornen Sohn, mein Vater, bringe ich dir, als meine Gerechtigkeit. In Adam war ich gerecht / als eine Creatur. Nun aber habe ich Gottes Gerechtigkeit in deinem lieben Sohne. So gerecht Er vor dir ist / mein Vater / so gerecht bin ich in Ihm vor dir. In Ihm bin ich gerechter und heiliger / als alle Cherubim und Seraphim. Darum nennet Er mich auch seine liebe Braut / und wird mich mit sich auf seinem Stuhl sitzen lassen / welches keinem von allen Cherubim und Seraphim wiederfahren wird. Bin ich nun ein Sünder? Weiß ich nun noch von einer einigen Sünde / um welcher Willen ich mich vor dir / O mein lieber Vater / fürchten müste? Ach nein! Ich bin / durch den Glauben / in JESU ein Gerechter / heiliger und herrlicher Mensch vor dir. Nach deinem Sohne ist vor dir nichts so herrlich / heilig / schön / gerecht / unschuldig und selig / als ich / o Vater! in Ihm bin / aus deiner reichen Gnade. Ja / du nennest mich: Die Gerechtigkeit Gottes in JESU! Dieß ist so herrlich / daß ichs zu fassen nicht vermögend bin. Ich glaube es aber / weil du es sagest / und werde mich solcher Herrlichkeit / wenn sie nun offenbar werden wird / ewig erfreuen.

Hat der Mensch nun JESUM / als seine Gerechtigkeit / im Glauben also angenommen / ist er durch den Glauben in Ihm worden die Gerechtigkeit Gottes / so ist er wohl recht selig. Er ist frey von aller Schuld / Straffe und Herrschaft der Sünde / frey vom Zorne Gottes / vom Fluche des Gesetzes / vom Tode / von dem Gerichte / von der Gewalt des Teufels und von der Hölle. Er hat Gerechtigkeit Gottes / Gnade / Frieden mit Gott / Leben / Heil und Seeligkeit in JESU durch den Glauben. Durch eben diesen Glauben wird er auch in Ihm selber von der Sünde immer mehr gereinigt / dem Bilde des Herrn JESU immer ählicher gemacht und endlich von JESU vollkommen rein in seine Herrlichkeit aufgenommen. Und was wird das für eine Seeligkeit seyn / die uns durch das Blut und den Tod des Ewigen und herrlichen Sohnes Gottes ist erworben worden? Die Ewigkeit wird es klar machen. Und daher sehnen sich Gläubige Kinder Gottes nach derselben / und seufften zum öftern: Komm, ja Komm, Herr JESU, Amen!

Ach ihr Gläubige / wie ist euch anseho vor Gott / der euch in JESU nennet: Die Gerechtigkeit Gottes? Ach nun stärcker im Glauben / brünstiger in lobender Liebe und liebenden Lobe / bester in der Hoffnung / ausdauernder in der Geduld / sehnender und verlangender nach der ewigen Herrlichkeit! Bewahret / ach bewahret das Auge des Glaubens rein: In JESU bin ich die Gerechtigkeit Gottes. Gott hält euch selber dafür. Haltet ihr euch auch für solche / Ihm / dem Herrn / zum Preise / der ja wohl weiß was Er euch in JESU für eine Herrlichkeit gegeben hat. Fühlet ihr die euch noch anklebende Sünde / u. müßet mit derselben manchen herben Streit führen; so wisset ihr auch daß nichts verdamliches ist an denen / die in Christo JESU sind / die nicht nach dem Fleische wandeln / sondern nach dem

## 48 Des grossen Gottes Bitte an die Sünder: Lasset euch 2c.

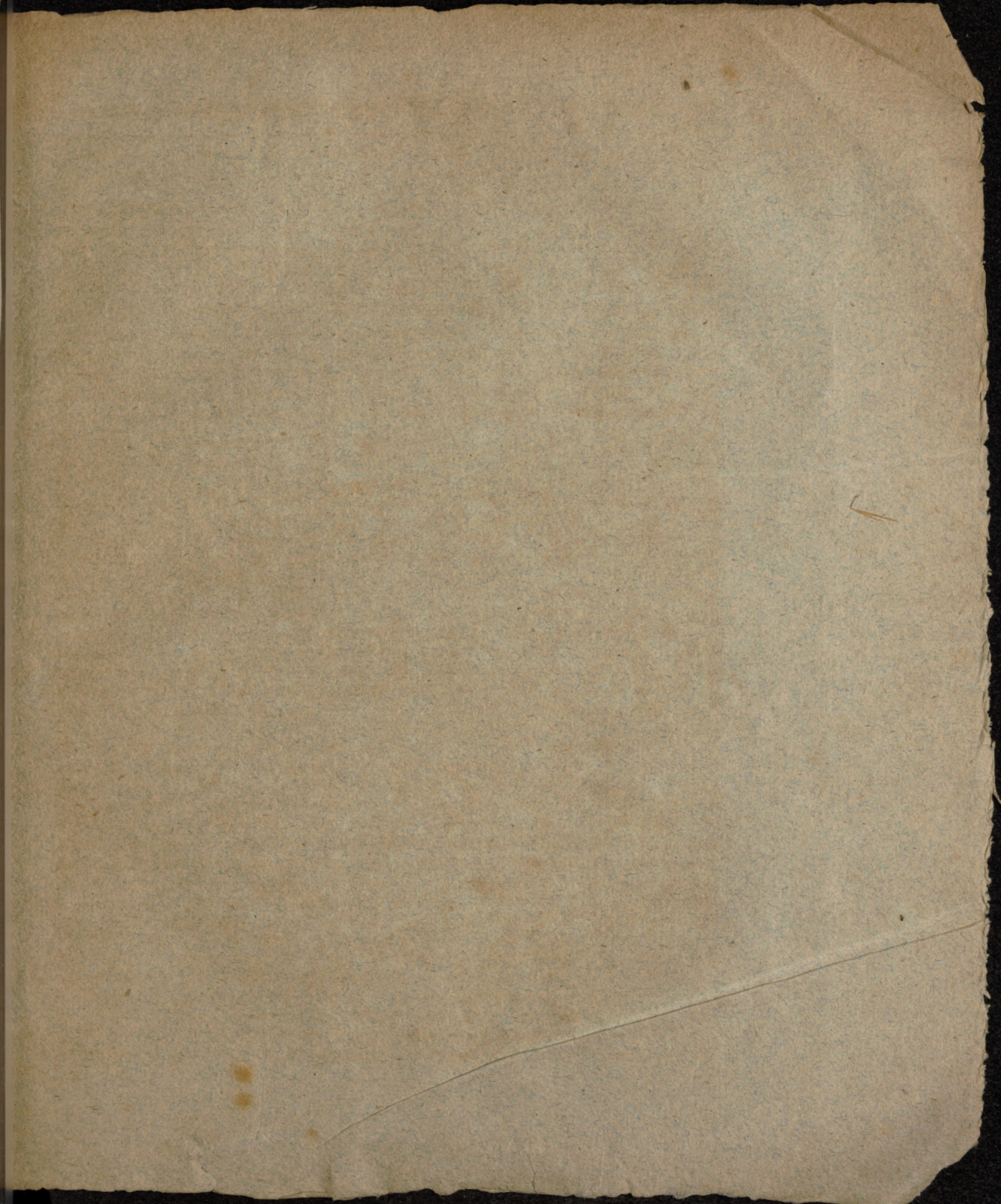
dem Geiste Röm. 8/1. Daran haltet euch/ und bleibet in Christo; so wird die Sünde in euch immer mehr geschwächt werden/ und ihr werdet/ als überwindet/ dereinst alles erben. O wie wird euch seyn! Ewig/ ewig in dulci júbilo!

Wie ist denn euch/ die ihr die Sünde bisher geliebet habt bey dieser grossen Liebe Gottes/ aus welcher wir in Jesu Gerechtigkeit Gottes seyn sollen/ wo wir anders Jesum im Glauben aufsehmen/ zu Muthe? Wollet ihr nun der Sünde von Herzen absagen/ und dem Gnadigen Gott in seiner Bittē Raum geben? Ich nehme/ zum Beschluß/ einen jeden unter euch/ Allerliebsten Seelen/ noch mals als bey der Hand/ und bitte ihn: Laß/ ach laß dich versöhnen mit Gott! So solt du in Jesu werden die Gerechtigkeit Gottes! Wollen wir folgen? Wollen wir heute anfangen zu folgen? Niemand verschiebe es bis morgen. Heut lebest du? Morgen vielleicht nicht mehr. O wie würdest du doch sterben/ wenn du als ein mit Gott nicht ausgesöhnter/ in die Ewigkeit übergehen müßtest! Aber wie würdest dir nicht dein Herz/ auch im Sterben/ leben/ wenn du/ als die Gerechtigkeit Gottes/ stürbest/ und so vor deinem Vater in der Herrlichkeit dargeßtellet würdest!

**G**Armherziger Gott/ wir beten dich an/ in Jesu/ deinem lieben Sohne/ und gebeten dir Preis/ Ruhm/ Lob/ Ehre und Dank/ daß du uns/ durch deinen Sohn/ mit dir selber versöhnet hast/ die Versöhnung uns anbietest/ uns bittest/ daß wir sie annehmen sollen/ und dich dahin erklärest/ daß alle/ die sie annehmen/ in Jesu die Gerechtigkeit Gottes vor dir seyn sollen. O Gott/ du Wesentliche Liebe/ wie so gar barmherzig bist du doch gegen uns/ so arme und elende Menschen! Gelobet sey deine Liebe/ deine unbegreifliche unerforschliche/ göttliche Liebe gegen uns in Zeit und Ewigkeit! Diese deine Liebe ist uns/ o du lieber Vater/ anjetzt verkündigt worden/ und du hast uns gebeten/ daß wir derselben in unsern Seelen Raum geben sollen. Ach segne nun dein Wort an uns allen/ und laß es ewig bleibende Früchte bringen zur Verherrlichung deines Namens! Werde uns allen recht bekannt/ als unser in Jesu mit uns auf ewig versöhnter Vater! Siehe uns recht innig zu deinem Sohne! Laß uns Ihn im Glauben annehmen/ als unsere Gerechtigkeit/ damit wir in Ihm werden die Gerechtigkeit GOTTES! Laß uns sehen in dem Angesichte deines Sohnes deine Klarheit/ damit wir vor dir/ als deine gehorsame und selige Kinder/ wandeln! Segne mit diesem Segen zuvorderst die Hochfürstl. Gnädigste Herrschaft hieselbst/ und gieb ihnen Gnade/ dich/ in völligen Glauben/ Ihren in Christo mit Ihren auf ewig versöhnten Lieben Vater/ Sich aber in Jesu die Gerechtigkeit Gottes/ getröst und fröhlich nennen zu können! Segne mit diesem Segen auch Dero Ministros/ Hohe und niedere. Segne mit diesem Segen Dero ganzen Hof/ und nenne sie insgesamt Kinder des Lebendigen Gottes! Deine Knechte hieselbst/ o Herr/ rüste immer mehr aus mit Geist und Kraft aus der Höhe/ und lasse durch das Wort der Versöhnung/ welches sie in deinem Namen verkündigen/ alle/ die sie hören/ zu Jesu/ und durch Jesum zu dir in der Wahrheit gezogen werden! Laß den Magistrat/ die Bürgerschaft/ nebst allen Einwohnern dieser Lieben Stadt deine Versöhnete dich lieben/ und aus Liebe/ nach deinen Geböthen im kindlichen Gehorsam unausgesetzt einhergehen! Lieb/ o Herr/ daß wir alle/ die wir anjetzt hier bey einander sind/ vor deinem Throne dereinst stehen/ und dir samt deinem Sohne und dem heiligen Geiste/ ein ewiges Hallejah! anstimmen mögen!

Preis/ Lob/ Ruhm und Ehre sey dem Dreyeinigen  
Gott in Zeit und Ewigkeit! Amen!

✠ ( o ) ✠



38  
5.  

---

190.  
19.  

---

209.

7 $\frac{1}{2}$   

---

~~38~~

the scale towards document

mm  
inch  
Patch Reference numbers on LUT  
C1 B1 A1 C2 B2 A2 C2 B2 A2 C2 B2 A2  
A5 5.0 4.0 3.0  
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9  
11 16 17 18 20 A5 B5 A5 B5 A5 B5  
572  
Image Engineering Scan Reference Chart TE283 Serial No.

ung reden die Kinder Gottes also vor Gott ihrem  
 so sagen: Hier bringe ich dir, mein lieber Vater,  
 in verlorne Gerechtigkeit, aus dieser reichen  
 SU deinem Lieben Sohne. Nicht allein aber  
 bringe dir, o mein lieber Vater, weit was wich-  
 es und überschwänglicheres. Deinen Eingebor-  
 ein Vater, bringe ich dir, als meine Gerechtigkeit.  
 gerecht / als eine Creatur. Nun aber habe ich Gottes  
 einem lieben Sohne. So gerecht Er vor dir ist / mein  
 in ich in Ihm vor dir. In Ihm bin ich gerechter und hei-  
 cubim und Seraphim. Darum nennet Er mich auch seine  
 und mich mit sich auf seinem Stuhl sitzen lassen / welches Fei-  
 cubim und Seraphim wiederfahren wird. Bin ich nun ein  
 o nun noch von einer einigen Sünde / um welcher Willen  
 O mein lieber Vater / fürchten müste? Ach nein! Ich bin/  
 / in Jesu / ein Gerechter / Heiliger und Herrlicher Mensch  
 einem Sohne ist vor dir nichts so herrlich / heilig / schön / ge-  
 und selig / als ich / o Vater! in Ihm bin / aus deiner reich n  
 ennest mich: Die Gerechtigkeit Gottes in Jesu!  
 h / daß ichs zu fassen nicht vermögend bin. Ich glaube es  
 ägest / und werde mich solcher Herrlichkeit / wenn sie nun  
 wird / ewig erfreuen.  
 ) nun Jesum / als seine Gerechtigkeit / im Glauben also angenom-  
 Glauben in Ihm worden die Gerechtigkeit Gottes / so ist er wohl  
 frey von aller Schuld / Straffe und Herrschaft der Sünde / frey  
 vom Fluche des Gesetzes / vom Tode / von dem Gerichte / von der  
 und von der Hölle. Er hat Gerechtigkeit Gottes / Gnade / Frie-  
 / Heil und Seligkeit in Jesu durch den Glauben. Durch eben  
 er auch in Ihm selber von der Sünde immer mehr gereinigt /  
 in Jesu immer ähnlicher gemacht und endlich von Jesu voll-  
 Herrlichkeit aufgenommen. Und was wird das für eine Selig-  
 arch das Blut und den Tod des Ewigen und Herrlichen Sohnes  
 worden? Die Ewigkeit wird es klar machen. Und daher sehnen  
 r Gottes nach derselben / und seufften zum öftern: Komm, ja  
 u, Amen!  
 e / wie ist euch an jeho vor Gott / der euch in Jesu nennet: Die Ges  
 ? Ach nun stärker im Glauben / brünstiger in lobender Liebe und  
 in der Hoffnung / ausdauernder in der Geduld / sehrender und verlan-  
 Herrlichkeit! Bewahret / ach bewahret das Auge des Glaubens rein:  
 e Gerechtigkeit Gottes. Gott hält euch selber dafür. Haltet ihr  
 hm / dem Herrn / zum Preise / der ja wohl weiß was Er euch in Jesu für  
 den hat. Fühlet ihr die euch noch anklebende Sünde / u. müisset mit der-  
 Streit führen; so wisset ihr auch daß nichts verdammliches ist an  
 o Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach  
 dem